Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 20.

Hirschberg, Donnerstag den 15. Mai 1834.

Die Straupitzer Kapelle. *)

Wie sieh'st Du so bescheiden aus
Und zieh'st mich doch so mächtig an,
Du kleines, enges Gotteshaus,
Bist Du mit Zauber angethan?

Doch nein, ein Blick auf Dein Gebäu',
Ein Blick in die Vergangenheit
Entdeckt mir, was Dein Zauber sey,
Für jeden Wand'rer weit und breit.

Zum Schutz gegründet vor Gewalt
Und einem Götzenbild' geweiht,
Stand hier im dicken finstern Wald
Ein Tempel vor verjährter Zeit.

Da schaute nicht des Kirchleins Zinn
So frei zum Hochgebirg' empor,
Der Bober brauste wild dahin
Und uferlos rund um sein Thor.

Der Götzenpriester wilder Sang
Scholl wechselnd mit dem Wolfsgeheul
Um seine Mauern. Da durchdrang
Das Kreuz den Gau mit Siegeseil,

Hell ward der Wald, der Götze wich
Dem wahren Gott, ein neues Dach
Erhöhte ob dem Altar sich,
Wo nun der Christ zum Meister sprach.

Rings Burgen für das Eigenthum
Zum Schutz gebaut vor Feindes Schaar,
Und hier ein Schutz, dies Heiligthum
Der Glaubensfreiheit offen war.

Und weil es Müh' und Kampf und Streit
Den Heiden abgerungen hat,
Ward es dem Sanct Georg geweiht,
Wie noch beweis't das Altarblatt.

Und immer weiter drang der Glanz
Des Lichts der Wahrheit durch das Land;
Des Friedens Glück wand seinen Kranz
Um der Kapelle heil'ge Wand.

Und Sicherheit war in dem Thal
Durch Treue, Einheit und durch Muth
Des Glaubens. Ob die Burgen all'
Zertrümmerten in Staub und Schutt, —

*) Diese kleine, dem heiligen George gewidmete Kirche, ist, nach einer uralten, bis auf uns fortgepflanzten Ueberlieferung die Mutter unserer Stadtpfarrkirche.

Das Kirchlein stand auf festem Grund,
Ein Pfeiler war ihm jede Brust,
Und als der Christen starker Bund
Zu zählig ward, erhob die Lust

Der Gläubigen ein neues Haus
Zum Lob des Herrn auf grüner Au,
Nur wenig tausend Schritt hinaus,
Und heut noch steht der alte Bau.

Ja, heut noch steht der Tempel Paar
So friedlich da in Hirschbergs Thal,
So heilig, wie's den Vätern war,
So fest und stark, wie dazumal.

Und wo der Vater betend lag,
In seines Herzens heißem Drang,
Da schallet am Georgentag
Noch heut der Kinder Lobgesang.

Und wo des Vaters stille Gruft
Sich rasig wölbt um's Gotteshaus,
Die Kinder auch das Glöcklein ruft,
Hier ruhen Alle endlich aus.

Und frei und freundlich liegt Ihr Grab
Im reizerfüllten Heimathsthal,
Ihr Brüder, wallet Ihr bergab,
Besucht das Kirchlein noch einmal,

Ihr betet Ruhe Euch in's Herz,
So frei, so geistig wird der Sinn,
Die Andacht reißt Euch himmelwärts
Und trägt Euch zu den Vätern hin.

Dann einen Blick noch in die Rund',
Die blauen Riesenhöh'n entlang,
Den Segen noch von liebem Mund,
Und eingesummt vom Glockenklang. —

Wo stirbt sich's dann so gut wie hier,
Wo ruht es sich so still, so frei?
Hier lebt die Andacht für und für,
Hier wacht der Ehrfurcht heil'ge Scheu!

Julius Liebig.

Die schöne Jüdin von Willeika.
(Fortsetzung.)

IX.

Sericourt hatte sein Regiment erst am Niemen wieder erreicht. Ein großer Theil seiner Escadron fehlte beim Appell, und darunter war auch der Feldwebel, der vermuthlich mit der schönen Jüdin in einer andern Richtung geflohen war. Sericourt ward sehr unruhig; denn er kannte die Strenge seines, in der ganzen Armee geachteten Obersten.

Auf seinen Säbel gestützt, von den Officieren seines Regiments umgeben, stand dieser, den Kopf hoch empor gehoben da, und schien den Eingang eines Gespräches zu suchen. Seine flammenden Augen, welche unter dichten buschigen Brauen hervorblitzten, durchflogen den aufmerksamen und ehrfurchtsvollen Kreis. Es lag in diesem beweglichen Blick des alten Soldaten etwas Düsteres.

Plötzlich trat Sericourt ein, da wurde das Angesicht des Obersten noch düsterer und er richtete das Wort also an ihn: Sie durften nicht länger in Willeika bleiben als sie vernahmen, daß der Feind wieder vordringe, Sie durften sich keinem ungleichen Kampf aussetzen. Nun kommen Sie nur mit der Hälfte der Escadron zurück. Stille! rief er mit noch strengerem Tone, als er bemerkte, daß Sericourt ihm antworten wollte. Wenn ich Sie einer Nachlässigkeit schuldig hielte, so würde der Profos schon seine Schuldigkeit gethan haben. Ich kenne Sie, Sericourt, und weiß, es war nur übertriebener Diensteifer, und Ihr Muth bürgt mir für das, was Sie gethan haben. Ich bin überzeugt, die Escadron hat sich tapfer geschlagen, aber ich fürchte nur, unsern Verlust der Unordnung und dem Mangel an Disciplin zuschreiben zu müssen, welche in unsern Reihen einreißen. Escadrons-Commandant! wenn Sie nicht gegen Ihre Instructionen gehandelt haben, so kann nur ein plötzlicher unerwarteter Ueberfall dies Unglück erklären. Sie werden mir darüber Rede stehen!

Sericourt schlug die Augen nieder und ein feuriges Roth überzog seine Stirne.

Ich hoffe noch, daß die Leute, welche abgehen, nicht in Gefangenschaft gerathen sind, sondern sich beim Regimente wieder einfinden werden. Bei ihrer Ankunft soll eine Untersuchung statt finden, und ich hoffe, sie werden sich über ihre Conduite rechtfertigen. Es ist Zeit, ein Beispiel zu geben, das uns vor gänzlicher Entartung bewahrt. Werfen Sie einen Blick um sich, meine Herren: weder das Schwert des Feindes, noch die Strenge der Jahreszeit mähen uns dahin, wir selbst graben uns unser Grab. Das Gesicht des Obersten erglühte von einer edlen Flamme, und die verlegenen Officiere schwiegen.

Da ertönte plötzlich Klaggeschrei von der Straße herauf.

Was ist das, schrie der Oberst, das Fenster öffnend, Gewaltthätigkeit unter meinen Augen?

Er erblickte ein junges Mädchen, welches mehrere Reiter in einem Wagen daher brachten. Ein Jude, den sie vergebens fortzujagen bemüht waren, hatte sich an ein Rad geklammert und rief erbärmlich um Hülfe, während ein Haufen von Menschen, welcher sich mit jedem Augenblick vergrößerte, sich dem Vorwärtsfahren des Wagens widersetzte.

Was ist das? fragte der Oberst, sich gegen Sericourt wendend, diese Leute sind von ihrer Escadron, was soll das heißen?

Sericourt verlegen, schwieg.

Adjutant! fuhr der Oberst immer erzürnter fort, lassen Sie augenblicklich den Wagen anhalten und den Feldwebel, der die Eskorte führt, zu mir herauf kommen.

Der Adjutant entfernte sich. Der Oberst ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

Was ist das für ein Auflauf? redete er den eintretenden Feldwebel an, was soll die Weibsperson in dem Wagen, und was will der Jude?

Der Jude ist der Vater der Gefangenen, Herr Oberst, antwortete der Feldwebel mit einer unverschämten Festigkeit. Die Jüdin hat in Willeika unsere Escadron dem Feinde verrathen, und ihr Vater, welcher Theil an dem Verrath hatte, war uns lange schon als Spion angezeigt. Unsere Leute hatten ihn schon ein Mal im Walde von Krasnoe verfolgt, allein er entkam durch den Beistand seiner Gehülfen, deren Einer unsern braven Sokolsky tödtete.

Hölle und Teufel! schrie der Oberst, noch einmal verrathen? Habt ihr Beweise gegen sie?

Wir haben die Correspondenz zwischen Tochter und Vater aufgefangen, während sich dieser in Jarry befand. Diese Briefe beweisen klar, daß sie mit dem Feinde im Einverständnisse waren. Was Sokolsky's Tod anbelangt, so kann der Soldat, welchen der Herr Oberst dort am Wagen erblicken, und welcher die breite Narbe im Gesichte hat, gegen den Juden zeugen, den er genau kennt.

Wenn es so ist, sagte der Oberst, so sollen sie ihr Verbrechen bezahlen. Man bringe alsogleich Vater und Tochter in abgesonderte Gefängnisse, damit sie sich nicht mit einander verabreden können. Sie, Herr Auditor, erkundigen Sie sich gewissenhaft um die kleinsten Umstände, ich kann jetzt nicht selbst untersuchen, aber morgen soll ein Kriegsgericht über ihr Schicksal entscheiden, dem ich selbst vorsitzen will. Zu Ihren Compagnieen, meine Herren! sprach er zu den übrigen Officieren, in einer Stunde soll das ganze Regiment aufgestellt seyn, ich will Revue über die traurigen Ueberreste halten.

Alle entfernten sich. Der Feldwebel folgte Sericourt in seine Wohnung.

X.

Jessika saß nachdenkend in einer einsamen, halb in Ruinen verfallenen Hütte an einem verlöschenden Feuer. Der Abend dunkelte und die arme Jüdin sank auf ihre Kniee um ihr Nachtgebet zu beten.

Sie wurde durch ein „Wer da?" der Schildwache vor ihrer Thüre unterbrochen. Euer Commandant, antwortete eine Stimme. Die Thüre öffnete sich und Sericourt stand vor ihr.

Was wollen Sie, mein Herr? fragte sie entsetzt, indem sie sich lebhaft erhob. Entfernen Sie sich, oder ich schreie um Hülfe.

Schweige Unglückliche! antwortete Sericourt, wenn du nicht deinen Vater verderben willst und dich selbst.

Was führt Sie hieher? Bin ich Ihre Gefangene? Ich schmeichelte mir, wenigstens hier von ihren verhaßten Nachstellungen befreit zu seyn.

Deine Halsstarrigkeit hat dich in dies Gefängniß geworfen, zittre, wenn du in deinem Widerstande verharrst, denn du weißt noch nicht, welch fürchterliches Loos dich erwartet.

Ich kenne kein fürchterlicheres, als in deiner Gewalt zu seyn, Schändlicher!

So wisse, Unsinnige, der Tod harrt deiner, der schimpflichste Tod. Du bist angeklagt, unser Corps in Willeika an den Feind verrathen und ausgeliefert zu haben.

Ewiger Gott! schrie Jessika mit Abscheu, kann die Niederträchtigkeit so weit gehen? Aber nein, Niemand wird dieser Schändlichkeit Glauben beimessen, und ich werde Gerechtigkeit erhalten.

Du hoffst vergebens. Wer könnte dich ohne Beweise deiner Unschuld vertheidigen? Glaube mir, spiele nicht so leicht mit deinem Leben, denn der Mann,

von welchem dein Schicksal abhängt, würde lieber tausend Weiber, wie du, hinopfern, als einen Mann seines Regiments. Du kannst darauf rechnen, daß du die Sonne nicht mehr wirst untergehen sehen.

Jessika stand starr vor Schrecken.

Und nun wähle zwischen dem Tode und einem Leben voll Freude und Liebe.

Das Mädchen wandte sich mit Abscheu von ihm, ohne ihn einer Antwort zu würdigen.

Sey nicht so stolz, fuhr Sericourt fort, du könntest es morgen bereuen und dann wäre es zu spät. Glaube mir, folge meinem Rathe, nimm meine Vorschläge an.

Was soll ich denn thun? fragte Jessika weinend.

Fliehen. Alles ist bereit, dich zu retten, derselbe Mann, der dich hieher führte, wird dich an einen Ort begleiten, wo ich dich früher oder später wieder finden werde.

Und mein Vater? wird er mich nicht begleiten? was soll aus ihm werden?

Unmöglich! er muß bleiben.

Ach! mein armer Vater, der Rache seiner Verfolger Preis gegeben! und ich ihn verlassen, um Euch zu folgen? Nimmermehr! was auch über mich ergehen mag, ich bleibe.

Laß mich nicht die Geduld verlieren, wie ich den Fuß von hier setze, bist du verloren. Schmeichle dir nicht mit eitlen Hoffnungen, du verläßt diesen Aufenthalt nur, entweder um mein zu seyn, oder um zum Tode zu gehen.

Ich wähle den Tod, sprach Jessika entschlossen, wenn mein Vater nicht auch gerettet ist.

Wohlan! versetzte Sericourt, dein Vater ist bereits außer aller Gefahr, er ist in diesem Augenblicke schon weit von hier.

Mein Vater gerettet? rief das junge Mädchen, o darf ich es glauben? sprechen Sie die Wahrheit?

Ich schwör' es dir bei meiner Ehre! Ich habe selbst Alles zu seiner Entweichung angeordnet. Sieh, Jessika, so hab' ich wieder für dich meine Ehre und mein Leben auf's Spiel gesetzt. Die Liebe ließ mich selbst meine Pflicht vergessen. O! — fuhr er, indem er sie zärtlich in seine Arme schloß, fort — o willige ein, mir zu folgen und ich will dir reichlich allen Kummer vergelten, den ich dir verursacht habe.

Zurück, schrie Jessika, indem sie ihn mit Kraft von sich stieß.

Gott Israels! ich danke dir, mein Vater ist in Sicherheit. Nun bin ich glücklich, und keine Macht soll mich von hier wegbringen.

Bist du wahnsinnig? fragte Sericourt erstaunt.

O nein, klüger als Du dachtest. Du selbst hast Dich in Deiner eigenen Falle gefangen.

Sericourt knirschte vor Wuth. Wohlan! schrie er, so stirb! und stürzte aus der Hütte.

Jessika sank auf ihre Kniee und dankte dem Himmel inbrünstig für die Rettung ihres Vaters.

XI.

Die Revue war kaum zu Ende, als der Feldwebel den Gemeinen Balafré auf die Seite nahm, und zu ihm sagte: Hör einmal, unsere Sache steht schlimm.

Schlimm? wie so?

Der Oberst hat Wind von dem Abenteuer bei Krasnoe.

Teufel! er läßt uns Alle ohne Gnade füsiliren.

Ich weiß nur ein Mittel, versetzte der Feldwebel, uns aus dem Handel zu ziehen, wir müssen den Juden auf die Seite schaffen.

Aber wie?

Nichts leichter als das; wir lassen ihn entwischen. Ich stelle dich Abends zu seinem Gefängniß auf die Wache, dann mache ich ihm die Hölle recht heiß, und er läuft gewiß, was er kann.

Nicht übel ausgedacht, aber dann könnte es leicht geschehen, daß ich als Schildwache statt seiner aufgeknüpft würde.

Nicht doch, du fliehst mit ihm.

Ich desertiren? sagte den Kopf emporwerfend Balafré.

Lieber Himmel! wohin du gehst, kanns dir leicht besser gehen als hier. Ach was gäb' ich, ferne von diesem vermaledeiten Lande zu seyn, wo ich früher oder später erfrieren muß, wenn mich anders die Wölfe nicht fressen. Der Jude wird dir zum Wegweiser dienen, und das Geld, welches wir ihm lassen, wird euer Fortkommen erleichtern.

Nun, so sey's, sagte Balafré, ich fliehe mit dem Juden, bereite Alles vor, und vergiß ja das Geld nicht.

Wie abgemacht, so geschehen. Der Feldwebel suchte Isak in seinem Gefängniß auf, sagte ihm, wie er in

Gefahr stehe als Spion am morgenden Tage erschossen zu werden, und da der Alte dennoch ohne seine Tochter nicht entfliehen wollte, spiegelte er ihm vor, Jessika sey nicht mehr in Sericourts Gewalt, sie werde nur gefangen gehalten, weil man sie im Einverständnisse mit Isak glaube. Sey er entflohen, so könne man sie allein nicht mehr anschuldigen und der Oberst werde sie dann gewiß frei lassen. Zudem, da das Regiment ohnedies morgen oder längstens übermorgen abmarschire, so könne dann Isak wieder zurück kehren und seine Tochter holen.

Isak glaubte so in dem Interesse seiner Tochter wie in seinem eigenen zu handeln; und willigte in die Flucht, welche er auch sogleich mit Balafré ins Werk setzte.

Der Oberst war wüthend, als er am andern Morgen durch den Rapport die Flucht des Juden und die Desertion des Soldaten, der ihn zu bewachen hatte, vernahm. Der Spitzbube! glaubt er vielleicht, ich werde seine Tochter schonen? rief er, nein, bei meiner Ehre! sie soll auch für ihn büßen. Herr Auditor! fuhr er zu einem Officier sich wendend, fort, lassen Sie sich durch die Tochter, welche sehr schön seyn soll, nicht irre führen. Keine Gnade! Was haben Sie bisher über die Sache erfahren? Haben Sie den Feldwebel ins Verhör genommen?

Er beharrt bei seiner ersten Aussage, erwiederte der Auditor, und hier ist ein Brief der diese Aussage bestätigt. Er ist von der Angeklagten an ihren Vater, der sich damals in Jarry befand, geschrieben, und von der Feldpost daselbst aufgefangen worden.

Lassen Sie sehen, sagte der Oberst, nahm den Brief und las:

Lieber Vater!

„Warum zauderst Du, unsere Befreier herbeizuführen? Jener, welcher unsre Voreltern gegen ihre Feinde beschützte, wird auch für uns kämpfen. Die Zahl der Söhne der Ammoniten ist klein in Willeika, und im Hochmuthe ihrer Tapferkeit glauben sie sich vor jedem Angriffe sicher. Wenn Du nur wenige entschlossene Männer über Uniza, welches sie verlassen haben, hierher führest, so entkommt auch nicht ein Einziger.“

Die Elende! rief der Oberst.

Der Feldwebel versichert auch unter Anderm — nahm der Auditor das Wort, den Juden an der Spitze der feindlichen Colonne erkannt zu haben, welche die Escadron umzingelte und ihr den Rückzug abschnitt.

Genug! versetzte der Oberst, mehr als genug! darum keine Gnade, kein Erbarmen! In den Niemen mit der Elenden, um allen Spionen und Verräthern welche uns umlauern, ein warnendes Beispiel zu geben. Lassen Sie alsogleich das Kriegsgericht zusammentreten, und Sericourt soll beisitzen. Sein Benehmen scheint mir sonderbar. Es herrscht noch immer ein Geheimniß in dieser Begebenheit, das ich zu durchdringen suchen will. Der Feldwebel ist mir lange als ein listiger Spitzbube bekannt, und ich kann wahrhaftig seinen Aussagen nicht unbedingten Glauben schenken.

(Beschluß folgt.)

Miszellen.

Der Senat der freien Stadt Frankfurt hat beschlossen, die Stadt in den großen Zollverein aufnehmen zu lassen, und eine Deputation soll nach München abgehen, um die Baierische Regierung um besondere Verwendung zu bitten.

Der Deutsche Zollverein (sagt die Dorfzeitung) hat gute Briefe aus Amerika; die Nordamerikanischen Freistaaten haben in ihrem neuen Eingangs-Tarif den Zoll auf Deutsche Waaren und Produkte bedeutend vermindert; die Einfuhr der Deutschen Leinwand, die in Amerika gesucht wird, ist gänzlich freigegeben worden. — In Hamburg soll der Handel sehr darnieder liegen, daran sey der Zollverein schuld; in Dänemark soll der Handel sehr leiden, da sey kein anderes Mittel, als sich dem Verein anzuschließen, heißt es.

Der Deutsch-amerikanische Bergwerks-Verein hat in der 16ten General-Versammlung, vom 10. Februar, eine neue Zubuße von 20 pCt. auf den Nominalbetrag der Aktien, zahlbar in baar bis zum 29. Juli, beschlossen.

In Oxfordshire in England brannte es vor Kurzem bei einem Pächter des Herzogs von Malborough, der die seltene Raçe der Englischen Bluthunde in seinen Hundeställen unverfälscht erhalten hat. Man fand eine Spur bei dem Hause und brachte einen solchen Hund auf dieselbe. Sogleich schlägt dieser an, verfolgt auf vielen Krümmungen die Spur bis zum Hause eines übelberüchtigten Mannes. Man öffnet, aber der Mann ist nicht da. Sogleich kehrt der Hund um uud sucht unter der großen Menge der Löschenden wirklich jenen Mann heraus, der erschrocken die That nicht leugnen kann.

Wahr ist's, in Nordamerika geht Alles ins Große; so haben kürzlich in New-York zwei Kaufleute, der eine mit 5 Mill., der andere mit $3\frac{1}{2}$ Mill. Dollars (Speciesthaler) fallirt; außerdem sind gerade noch einige Bankerotte vorgefallen, zusammen im Werth von 20 Mill.

Beethoven und Rossini sind die ersten beiden Compositeurs, die der monotonen Trommel in den Orchestern Eingang verschafft haben. Dieses beschränkte Instrument hat an dem Grafen Sandwich in England einen so großen Verehrer gefunden, daß er in den von ihm gegebenen Concerten stets die Partie des Trommelschlägers übernahm. Um ein Oratorium von Händel aufzuführen, hatte er die eine Seite des Saales zu Hinchinbrook ganz mit Pergament ausschlagen lassen, und als der Augenblick, dieses ertönen zu lassen gekommen war, da erklang es so furchtbar, daß mehrere Damen darüber in Ohnmacht fielen.

Wieder ein Beispiel, daß die Einbildungskraft tödtet. In Wien träumte ein Soldat sehr lebhaft, daß er zum Tode verurtheilt und erschossen werde. Er erzählte es seinen Freunden, die ihn auslachten und sagten, es könne ihm wohl einmal so etwas wiederfahren. In der nächsten Nacht träumt er noch lebhafter denselben Traum, springt endlich aus dem Bette, fällt auf die Kniee und ruft: Pardon! Sein Schlafkamerad will ihn wecken, wirft ihm seine Tuchkappe auf den Kopf und antwortet: Kein Pardon! bei Gott ist Gnade. Und der Träumende stürzt von einem Nervenschlag getroffen todt nieder.

Ein Gassenprediger in Südkarolina bestieg neulich ein Faß Syrup, um auf demselben zu predigen. Er war eben im Begriffe, seine Zuhörer im Geiste in die Hölle zu versetzen und sagte: „Ihr werdet hinabfahren in die Tiefen des Schreckens!"; als er dies aussprach, stampfte er so heftig auf den Boden des Fasses, daß er einbrach und sich nicht in die Hölle, aber in Syrup versetzt sah.

In der Beilage zu 119 des Korrespondenten für Deutschland wird eine Einrichtung des Sargdeckels für Diejenigen beschrieben, welche wieder aus dem Grabe aufstehen wollen. Die Hauptsachen sind: Zapfen des Deckels, die leicht und gefüg aus dem unteren Theile aufzuheben sind, eine Klingel, und vornämlich: bloß Anschüttung der Erde von den Seiten her, aber nicht Zuschüttung von oben. Für die Vorübergehenden muß eine Quartflasche Kölnisch Wasser neben dem Grabe stehen.

Am 27. April Morgens entschlüpfte ein Wolf aus der Menagerie im Tower und wollte zu dem großen Thore hinauslaufen. Der Thorwächter nahm ihn jedoch zeitig genug wahr, und verhinderte, durch das augenblickliche Verschließen des Thors, sein Entkommen. Mittlerweile kam ein kleiner Dachshund herbeigelaufen und bellte den Wolf an, dieser verfolgte ihn und trieb ihn in das Zimmer seines Herrn, der dort mit seinen zwei Kindern ruhig saß, jedoch unter so bewandten Umständen nunmehr schleunigst die Flucht ergriff. Der Wolf bekümmerte sich übrigens um sie durchaus nicht, sondern hatte ausschließlich auf den kleinen Dachshund sein Augenmerk gerichtet, packte ihn und brachte ihm mehrere Wunden bei. Der Wolf wurde endlich wieder eingefangen und in sein Gewahrsam zurückgebracht.

Der Blut-Umlauf. Wer von dem Gegenstande noch keine Kenntniß hat, muß erstaunen, wenn er vernimmt, welche Blutmasse bei einem Thiere von mittelmäßiger Größe innerhalb vierundzwanzig Stunden das Herz durchströmt. Die Blutmasse, die sich zu allen Zeiten bei einem erwachsenen Menschen findet, beträgt wahrscheinlicher Weise 30—40 Pinten (15—20 Quart). Von dieser Masse werden anderthalb Unzen oder ungefähr drei Eßlöffel voll mit jedem Pulsschlage aus dem Herzen getrieben; multiplizirt man diese Zahl mit 75 (denn so viel Pulsschläge nimmt man für jeden Erwachsenen in einer Minute an), so kommen $112\frac{1}{2}$ Unzen oder 7 Pinten ($3\frac{1}{2}$ Quart) auf eine Minute, folglich 420 Pinten (210 Quart) oder $52\frac{1}{2}$ Gallonen auf eine Stunde, und 1260 Gallonen oder ungefähr 24 Orhoft auf einen Tag. Bedenkt man nun, daß bei dem Wallfische, wie man annimmt, mit jedem Pulsschlage 15 Gallonen (60 Quart) Blut das Herz durchströmen, so muß es über allen Begriff gehen, sich vorzustellen, welch eine ungeheure Blutmasse aus dem Herzen jenes Leviathans innerhalb 24 Stunden strömt. Nach einem allgemein angenommenen Gesetze geht der Puls bei größeren Thieren langsamer als bei kleineren; wollten wir nun demgemäß bei dem Wallfische auch nur 20 Pulsschläge auf die Minute annehmen, so beträgt doch die durch das Herz innerhalb 24 Stunden cirkulirende Blutmasse, 15 Gallonen auf jeden Pulsschlag gerechnet, 432,000 Gallonen, das heißt 8000 Orhoft. Ein Blick auf diese ungeheure Blutmasse würde indeß nur ein eitles, anstaunendes Verwundern ohne die volle Erkenntniß des göttlichen Phänomens erregen, wenn wir nicht zugleich hinzufügten, daß das Herz um diesen ungeheuren Blutstrom im Laufe zu erhalten, beständig in Bewegung ist, und daß dasselbe vom ersten Augenblicke unseres Lebens an bis zum Tode, ohne im geringsten müde zu werden, oder irgend eine Pause innerhalb seiner Thätigkeit zu machen, — falls nicht etwa körperliche oder geistige Anstrengung eine Störung verursacht — fortwährend schlägt, oder vielmehr — wie man sich richtiger ausdrückt — das Blut nach den Arterien ausströmt.

Das Testament. Ein allen Besuchern des Pariser Theaters des Variétés und des dabei befindlichen Kaffeehauses wohl bekannter alter Mann aus der Provinz, ein reicher, äußerst eleganter alter Junggesell und ein großer Liebhaber von Gemälden, ein Versemacher zum Zeitvertreib, Herr Pell...., reiste unlängst nach seiner Heimath, wo er sich in einen Streit verwickelte, bei welchem er so sehr sich alterirte, daß er krank wurde und starb. Als sein Erbe

erschien nach seinem Tode zu Paris ein Verwandter von ihm, ein junger Mann, der sich bisher von seiner Hände Arbeit kümmerlich ernährt hatte. Er gründete seine Ansprüche auf die Hinterlassenschaft des Herrn Pell.... auf ein Versprechen, das dieser von ihm vor längerer Zeit gegeben, daß er ein Testament zu seinen Gunsten machen werde. Indeß sah sich der junge Mann in seiner Hoffnung bald getäuscht. Man durchsuchte Alles, man kehrte alle Papiere um und um, aber man fand kein anderes Testament, als einen Entwurf zu testamentarischen Verfügungen in seltsamen Versen und Strophen. Man konnte auf den jungen Mann weiter keine Rücksicht nehmen, sondern schritt zur Versteigerung der Mobilien, unter denen sich eine große Anzahl werthvoller Gemälde befand, die durch Herrn Paillet, Kunsttaxator bei den Königlichen Museen, verauctionirt wurden. Schon hatte dieser eines Vormittags Bilder der Niederländischen Schule verkauft, als endlich ein Werk von Greuze an die Reihe kam. Man hatte dieses Gemälde noch nicht von der Wand heruntergenommen, damit die Kauflustigen es um so besser betrachten könnten. Schon sollte der gerichtliche Taxator das Gebot ausrufen, für das es zu erstehen wäre, als auf einmal beim Herabnehmen ein Papier herausfiel, das zwischen der Leinewand und den Fugen des Rahmens gesteckt hatte. Herr Paillet hebt es auf, öffnet es, und siehe, es war ein Testament, das Testament, nach dem man so lange vergeblich gesucht hatte. Die Fortsetzung der Auction ward aufgeschoben; man schickte das Testament sogleich an den Präsidenten des Civilgerichts, der es für gültig und gut erklärte und verordnete, daß man mit der weiteren Fortsetzung der Auction so lange warten solle, bis der Erbe angetreten haben würde. Der Erbe war wirklich jener junge Mann, dem Herr Pell.... das Versprechen gegeben hatte, ihn im Testament zu bedenken. Der Hingeschiedene hatte Wort gehalten, sein Verwandter befindet sich nun plötzlich im Besitze einer Million Franken! Der junge Mann, der eine Zeit lang wegen seiner getäuschten Hoffnungen allgemein bedauert wurde, ist jetzt in Paris ein Gegenstand des Neides, was ihn jedoch nicht verhindern wird, nächstens die Tochter eines reichen Banquiers als Braut heimzuführen.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

H o c h z e i t.

L o g o g r i p h.

Mit dem Faß der Danaiden
Ist mir gleiches Loos beschieden.
Immer wird mein Bauch sich leeren.
Magst du mir auch viel bescheeren,
Immer werd' ich's andern geben;
Sey's den süßen Saft der Reben,
Sey's des Hopfens Kraftgetränke,
Sey's den Branntwein in der Schenke.
Vielgeplagte Pädagogen
Wären sicher mir gewogen,
Könnten sie den Bösewichtern
Lehren durch mich stets eintrichtern.

Willst du eines meiner Zeichen
Gleich beim Anfang weg mir streichen,
Sieh', so schütz' ich Menschenrechte.
Die der Herren und der Knechte
Sollt' ich freilich niemals beugen,
Doch — hiervon laßt mich nur schweigen.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Einmarsch spanischer Truppen in Portugal ein Punkt des abgeschlossenen Traktates zwischen England, Frankreich, Spanien und Portugal seyn wird; noch ist derselbe nicht verlautbart, aber die Existenz desselben ist begründet und spricht sich durch obige Thatsache aus. Die Spanier, unter General Rodil, rücken in Portugal weiter vor; sie erfahren von Seiten der Miguelisten nur einen schwachen Widerstand. Bei Mata de Lobos haben sie eine Abtheilung von 200 Karlisten, welche von Castillia, vormaligem Post-Director zu Valladolid, kommandirt wurden, überrumpelt und zu Gefangenen gemacht. Eine Waffen-Niederlage, Militair-Effecten und Munitionen, welche Don Carlos gehörten, sind in Villarino in die Hände der Spanier gefallen. Der provisorische Gouverneur von Almeida steht in regelmäßiger Verbindung mit dem General Rodil. Auch der Span. General Carondelet ist aus Estremadura in Portugal eingedrungen, um Don Carlos, falls dieser die Richtung seines Rückzuges ändern sollte, zu beobachten. — Während dieses glückliche Vordringen der Spanier, ohnfehlbar bei den lebhaften Operationen der Pedroisten, Dom Miguels Lage sehr verschlimmern muß, scheint die Erledigung des Kampfes in Portugal nun nicht mehr fern.

In Spanien hat die Publikation des Gesetzes der Errichtung der Cortes eine gute Stimmung hervorgebracht. Der Kampf mit den Carlisten dauert in verschiedenen Provinzen fort, und der General Quesada hat sogar eine Niederlage erlitten. Er marschirte mit einer Kolonne von 1800 M., die zum Theil aus Soldaten der Königl. Garde bestand, von Vittoria nach Navarra. Auf dem Marsche erfuhr er, daß die Karlisten, unter Anführung Zumalacarreguy's, sich an der Gränze dieser Provinz, in der Gegend von Amosqueta, befänden; er schlug sogleich den Weg dahin ein, um dieselben anzugreifen; aber in einem Hohlwege, bei dem Dorfe Alzazua, wurde er überfallen, und von vier Bataillonen der Insurgenten, welche in einem Gehölze im Hinterhalte lagen, lebhaft angegriffen. Dieser unvorhergesehene Angriff brachte

Verwirrung in die Truppen der Königin, welche den höchsten Grad erreichte, als drei andere Bataillone ihnen in die Flanke fielen. Der Muth und die Kaltblütigkeit des Generals Quesada und einiger Offiziere vom Generalstabe, reichten nicht hin, um die Truppen zum Stehen zu bringen; sie lösten sich auf und entflohen nach allen Seiten. Nur mit größter Mühe gelang es, einige Mannschaft zu sammeln, um die Artillerie und die Kasse, welche nicht weniger als 3 Millionen Realen enthielt, zu vertheidigen. Der Rückzug wurde hierauf in größerer Ordnung bewerkstelligt, und mittelst dreier Feldstücke gelang es Quesada, während eines beschwerlichen Marsches von drei Stunden, so gut als möglich Villa-Franca mit dem Gepäck und etwa 50 Verwundeten zu erreichen. Bei seiner Ankunft daselbst fehlten ihm mehr als 500 Mann. Der Carlistische General Zumalacarreguy's hat ein Bülletin über dieses Gefecht bekannt gemacht, welches wir unter dem Artikel Spanien mittheilen. Es ist ein Zeugniß mehr von der Grausamkeit, womit dieser Bürgerkrieg geführt wird.

In Frankreich haben keine neuen republikanischen Ausbrüche die Ruhe gestört. Die Kammer der Pairs fährt mit den Verhören der Verhafteten fort. — In der Deputirten-Kammer hat das Ministerium nun erklärt, daß Algier nicht aufgegeben werden würde.

In der Schweiz ist man nun wirklich anderer Gesinnung geworden. Man entzieht den Polen die Unterstützungsmittel. Dieß hat sie denn bewogen, den Canton Bern zu verlassen, um durch Frankreich nach England zu gehen. Nur vier derselben sollen entschlossen seyn, es aufs Aeußerste ankommen zu lassen.

In England treiben die Handwerkervereine ihr Unwesen fort. An 20,000 Schneidergesellen arbeiten in London nicht mehr. Sie empfangen von obigem Vereine täglich 1 Schilling. So ziehen diese Leute vor, wie Bettler von diesem jämmerlichen Almosen zu leben, während sie auf rechtlichem Wege täglich 6 Schilling verdienen könnten.

Die Türkische Regierung läßt nun die Insel Samos, welche die türkische Oberherrschaft nicht anerkennen will, durch Kriegsschiffe blockiren.

Preußen.

Se. Majestät der König haben geruht, Höchstdero General-Adjutanten, den General-Lieutenant von Witzleben, zum Staats- und Kriegs-Minister zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruht, durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 28. April d. J.

den Staats-Minister von Schuckmann, in Betracht seines vorgerückten Alters und zur Erleichterung seiner Geschäftsführung, unter Vorbehalt seiner Theilnahme an den Arbeiten des Staats-Ministeriums, des Staats-Raths und der unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen angeordneten Kommission für die provinzialständischen Angelegenheiten, von der Leitung seines bisherigen Geschäfts-Departements zu entbinden;

das hierdurch erledigte Ministerial-Departement des Innern für das Gewerbewesen, nebst den bisher im Ministerium des Innern und der Polizei bearbeiteten Hoheits-, Lehns- und Stifts-Sachen, dem Staats-Minister Freiherrn von Brenn zu übertragen; die Leitung der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung, und diejenigen Angelegenheiten, welche den Handel und das Fabrikwesen, nebst dem dahin einschlagenden Theile des Bauwesens betreffen, dem Finanz-Ministerium beizulegen, und den Betrieb der Chaussee-Bauten und deren Unterhaltung, insoweit sie aus Staatsmitteln bestritten werden, dem Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath und Präsidenten Rother als Chef der Seehandlung anzuvertrauen.

Ferner haben Allerhöchstdieselben den bisherigen Regierungs-Präsidenten von Rochow zum Staats-Minister zu ernennen geruht, und demselben das Ministerium des Innern und der Polizei übertragen.

Deutschland.

Zu Frankfurt a. M. ereignete sich am Abend des 2. Mai ein Vorfall, der alle rechtliche Bürger mit tiefem Schmerz erfüllen muß. Gegen 10 Uhr war durch einen Schützen des dasigen Linienmilitairs einer der, an der Konstablerwache stehenden Schildwachen die Warnung zugegangen, sie möge sich von ihrem Posten zurückziehen, indem mehrere der Gefangenen befreit werden sollten. Die Schildwache zeigte sogleich diese Mittheilung an, worauf die Wachtmannschaft in's Gewehr trat. Bald darauf zeigte sich ein Trupp Menschen in der Nähe der Wache, ging jedoch, als eine Patrouille ihm entgegen beordert worden, auf deren Aufforderung auseinander; nach kürzerer Zeit kam nun ein größerer Haufe, und zu gleicher Zeit versuchten fünf der Verhafteten sich auf die Straße herunterzulassen, um zu entfliehen. Von jenem zweiten Trupp Menschen war auf eine gegen ihn abgesandte Patrouille geschossen worden, worauf diese das Feuer erwiederte. Von den fünf Verhafteten gelang es zweien, ihr Vorhaben auszuführen, zwei andere erhielten bei dem Herablassen auf die Straße Verletzungen, welche die Flucht unmöglich machten, der fünfte, Student Rubner aus Wunsiedel, wurde verwundet und starb an den Folgen dieser Wunden. Das Feuer mußte wiederholt werden und leider sind mehrere dasige Angehörige ein Opfer jenes Unternehmens geworden. Bis itzt weiß man, daß 5 Personen gestorben sind, mehrere sind verwundet. Es wurden sogleich in der Nacht alle nöthige Maßregeln angeordnet und es gelang auch, den Einen der Entflohenen noch zu verhaften, so daß nur einer der 5 Flüchtlinge bis itzt noch nicht verhaftet ist. Dieser betrübende Vorgang, wegen dessen die strengsten Untersuchungen bereits eingeleitet sind, kann nur dazu dienen, zu zeigen, wie alle Versuche Böswilliger scheitern müssen, da sie nirgends eine Unterstützung ihrer verbrecherischen Bestrebungen finden. Die Ruhe war sogleich wieder hergestellt, und die meisten Einwohner Frankfurts erfuhren erst am 3. Mai früh das traurige Ereigniß, welches sich Abends zuvor zutrug.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Der in Rheinbaiern zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurtheilte Dr. Wirth, (wegen Herausgabe Unruheregender Schriften und Reden) sollte am Abend des 22. April um 11 Uhr in einer Kutsche, begleitet von dem Gensd'armerie-Lieutenant Neumann und einem Brigadier, von Zweibrücken zur Absitzung seiner Strafe nach Kaiserslautern gebracht werden. Wie es scheint, wurde das Amts-Geheimniß von einem irgend treulosen Diener verletzt; denn, als die Kutsche, gegen 1 Uhr in der Nacht, eine Stunde diesseits Homburg, an dem sogenannten Bruchhof anlangte, sprang auf einmal ein Individuum hinten auf die Kutsche, und feuerte ein Pistol in dieselbe ab, wodurch Dr. Wirth in den Rücken getroffen wurde. Da jedoch die Kugel beim Durchfahren durch den hinteren Theil des Wagens, wie natürlich, ihre Kraft verloren hatte, so wurde der Getroffene nur „stark blau davon gemacht." Dr. Wirth soll nun dabei gegen Hrn. Neumann geäußert haben: „Diese Kugel war für Sie bestimmt, Herr Lieutenant!" Kaum war dieser Schuß gefallen, so griff, wie die Sage geht, ein verdorbener Kandidat der Theologie aus Zweibrücken, Namens Kurz, den Pferden in die Zügel, und suchte durch rasches Umdrehen derselben, die Kutsche zum Fall zu bringen, was ihm jedoch nicht gelang, da Herr Neumann augenblicklich aus dem Wagen sprang und den Frevler mit dem Säbel über den Arm hieb. In demselben Augenblick hatte auch der Brigadier die Kutsche mit der Drohung an Dr. Wirth, der krank und leidend ist, verlassen, daß, wenn er nicht ruhig sitzen bliebe, er ihn zusammenschießen würde. Die beiden Gensd'armen sahen sich nun von einer Rotte von circa 16 Individuen mit Flintenschüssen begrüßt, wovon einer Herrn Neumann in den Arm traf, ohne den Knochen zu verletzen; zwei Schüsse flogen dem Brigadier durch den Tschako und fünf durch den Mantel. Auch des Lieutenants Mantel wurde durchlöchert, und ein Pferd fiel getroffen nieder. Hr. Neumann, am rechten Arm verwundet, faßte den Säbel mit der linken Hand, versetzte dem Kandidaten Kurz noch einen Hieb in die Seite und einen andern über den Kopf, und es gelang den Anstrengungen der beiden Braven, wovon einer, wie die Neue Speierer Zeitung sehr naiv sagt, „sich zur Wehre setzen wollte," die Mörderbande in die Flucht zu jagen. So schnell es gehen konnte, fuhr man nun mit dem einen Pferde weiter; indeß dauerte es nicht lange, so geschah, von einem Berge herab, ein zweiter Angriff mit Flintenschüssen, welche jedoch glücklicher Weise Niemand trafen; ohnehin wäre es dieser zweiten Bande nicht leicht gelungen, den Wagen einzuholen, weil das eine Pferd durch das Schießen scheu gemacht, und ebenfalls durch einen Streifschuß berührt, in gestrecktem Gallopp davon rannte.

Aus Speyer schreibt man: „Wie man vernimmt, sind 9 Personen verhaftet worden, welche beschuldigt sind, an dem Befreiungs-Versuche von Dr. Wirth Theil genommen zu haben. Dieselben gehören, so viel man bis jetzt erfahren hat, größtentheils den höhern Klassen an. Es sollen meistens junge Leute aus Zweibrücken und der Umgegend seyn. Alles, was bis jetzt aus glaubhafter Quelle bekannt geworden, bestätigt, daß Dr. Wirth es auf das Bestimmteste ablehnte, von einer auf solche Weise erlangten Befreiung Gebrauch zu machen, und daß sich die Angreifenden entfernten, da sie ihren Plan auf diese Art mißlingen sahen."

Die Herzogin von Berry, welche den 26. April den Kaiserlichen Park in Laxenburg besah und sodann in Baden übernachtete, ist den 27. April Vormittags in Wien eingetroffen, und hat die für sie bestimmten prächtigen Appartements in der Hofburg (unmittelbar unter jenen des Kaisers gelegen) bezogen. Sogleich nach ihrer Ankunft verfügte sie sich zu Ihren Majestäten, und war von dem wohlwollenden Empfang des Erlauchten Kaiserpaares so ergriffen, daß sie, als sie dessen Appartements verließ, ihre tiefe Rührung nicht zu verbergen vermochte. Sodann begab sie sich zu den Erzherzoginnen Marianne und Sophie, und empfing ihrerseits die übrigen Mitglieder der Kaiserlichen Familie. Der Herzog von Lucca, der jüngere König und die Königin von Ungarn, so wie die Erzherzogin Sophie, konnten Unpäßlichkeit halber an dem Empfange nicht Theil nehmen, der übrigens so feierlich war, wie bei Prinzessinnen des Kaiserhauses. Der Oberst-Küchenmeister, Landgraf von Fürstenberg, war zur Einholung der Herzogin derselben nach Baden entgegengefahren. In der Hofburg empfing sie die Aufwartung der Kaiserlichen, Königlichen und Erzherzoglichen Oberst-Hofmeister und Oberst-Hofmeisterinnen, der übrigen Hofstäbe und sämmtlichen appartementsfähigen Adels, alle in großer Gala, welche sich bis auf die unterste Dienerschaft erstreckte. Das Mittagsmahl nahm die Herzogin bei dem Kaiser ein, wozu dessen sämmtliche Familie geladen war. Die volle Pracht des Hofes strahlte bei diesem Prunkmahle. Nachmittags wurde der Herzogin zu Ehren eine große Praterfahrt veranstaltet. Das Publikum drängte sich in unabsehbaren Massen an diesen Belustigungs-Ort, um des Anblicks der durch widrige Schicksale interessant gewordenen Fürstin theilhaft zu werden. Abends erschien sie im Theater. Am 1. Mai wird sie dem Frühlings-Feste im Kaiserlichen Winter-Garten beiwohnen, dann aber bald zum Besuche ihrer Kinder nach Prag abreisen. Die Gestalt der Herzogin ist sehr abgemagert, die Gesichtsfarbe nicht gesund; die Drangsale der letzten Zeit scheinen auf ihr Physisches nachtheilig gewirkt zu haben. Indessen sind ihre Züge anmuthig, die Heiterkeit ihres Geistes scheint unverwüstlich, und in der Conversation soll sie sehr angenehme Talente und viele Kenntnisse entwickeln. — Marschall Marmont hat dieser Tage seine Reise nach dem Oriente angetreten. Er wird vorher noch einige Mitglieder der entthronten Königs-Familie besuchen, die in diesem Augenblicke ziemlich zerstreut lebt, und nur selten einen ihrer alten Anhänger bei sich sieht.

Zu Rödelheim bei Frankfurt a. M. hat es am 2. und

3. Mai Schwefel geregnet. In dem niederfallenden Regenwasser war eine so bedeutende Mischung von Schwefel, daß das in den Gassen fließende Wasser mit einer gelben Haut bedeckt schien, und von den Pflastersteinen der Schwefel mit der Hand weggehoben werden konnte.

Der Prinz von Montfort (Hieronymus Napoleon) traf am 30sten v. M., von Stuttgart kommend, mit dem Dampfschiffe in Köln ein, stieg im Gasthof zum großen Rheinberg ab und setzte am folgenden Tage seine Reise über Brüssel nach London fort.

Niederlande.

Die diesjährige Session der Generalstaaten ist am 29. April durch nachstehende vom Minister des Innern gehaltene Rede geschlossen worden:

„Edelmögende Herren! Die Untersuchung und Feststellung des Staats-Budgets, die Anweisung der Mittel, um mit angemessener Sparsamkeit alle nöthigen Ausgaben zu bestreiten und den öffentlichen Kredit zu befestigen, die Fortsetzung der Arbeit einer nationalen Gesetzgebung und das Reglement der ordentlichen Miliz-Aushebung: dies sind die wichtigen Gegenstände gewesen, welche Ew. Edelmögenden in der Session beschäftigten, mit deren Schließung ich heute beauftragt worden. — Das Resultat Ihrer Berathungen hat neue Beweise von jener heilsamen gemeinschaftlichen Erwägung und jener erwünschten Uebereinstimmung zwischen Regierung und Volksvertreter gegeben, durch welche unser Vaterland sich so günstig unterscheidet. — Aus den politischen, Ihrer Versammlung geschehenen Mittheilungen haben Ew. Edelmögenden ersehen, daß wir in der Erwartung eines schließlichen Arrangements der Belgischen Angelegenheiten bisher noch getäuscht worden. Der König, der keine Gelegenheit, sein Verlangen nach einem solchen schließlichen Arrangement zu erkennen zu geben, vorübergehen läßt, bedauert es mit Ew. Edelmögenden, daß dasselbe noch nicht zu Stande gebracht worden. — Ermuthigend ist es inzwischen, edelmögende Herren, daß jene Aussicht keineswegs ganz verschwunden, daß vielmehr gegründete Hoffnung da ist, sie verwirklicht zu sehen und daß die edle von Ihnen vertretene Nation keine neue Opfer zu bringen hat, um sich bei einer festen Haltung und mit gerechtem Vertrauen auf ihre Regierung einen billigen Erfolg zu versprechen. — Im Namen des Königs erkläre ich jetzt diese ordentliche Versammlung der Generalstaaten für geschlossen."

Frankreich.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat kürzlich Depeschen von dem Grafen von Rumigny, unserm Botschafter in der Schweiz, erhalten. Dieser berichtet, daß alle sich in Bern aufhaltende politische Flüchtlinge in den ersten Tagen des Monats Mai nach Calais abreisen würden. Die Regierung der Schweiz hat sich geweigert, das Ergebniß der Schritte abzuwarten, welche die Polen bei der Belgischen Regierung machen wollten, um sich ein Asyl in diesem Lande auszuwirken. Es war ohnedies nach den von der Belgischen Regierung zuletzt getroffenen Maßregeln nicht sehr wahrscheinlich, daß das Verlangen der Polen genehmigt werden würde.

Man giebt die Zahl der während des 5tägigen Kampfes in Lyon getödteten oder verwundeten Frauen zu 107 an.

Herr Parquette, Capitain des 7ten leichten Regiments, der das Bataillon befehligte, welches am 5. April beordert wurde, die Räumung des Hofes des Justiz-Palastes zu Lyon zu bewirken, erschien am 24. April vor dem Kriegsgerichte der 7ten Militair-Division. Die Anklage lautete dahin, er habe: 1) auf Befehl der Meuterer die Soldaten das Bajonnet abnehmen lassen und geduldet, daß letztere mit den Insurgenten verkehrt hätten; 2) habe er einem Brigadier der Gensd'armerie, der unter den Augen der Truppen mißhandelt worden, keinen Beistand geleistet; 3) habe er seinen Posten ohne Befehl verlassen. Durch die Debatten ergab sich aber die Grundlosigkeit dieser Beschuldigungen, so daß Herr Parquette einstimmig freigesprochen wurde.

Lyon gleicht noch immer einem bewaffneten Lager; die Zugänge der Stadt sind mit imposanten Streitkräften besetzt; auf ihren Plätzen kampiren bewaffnete Soldaten; das Stadthaus bewacht ein bedeutendes Kavallerie-Detaschement; zahlreiche Militair-Patrouillen durchstreifen die Straßen; die Militairs, die ihre Mundvorräthe holen, gehen bewaffnet, und ein neues Lager soll außerhalb der Stadt errichtet werden.

Aus Lyon meldet man, daß mehrere Regimenter bataillonsweise in die umliegenden Dorfschaften verlegt worden sind. In Dijon übt die Polizei die strengste Wachsamkeit, und zahlreiche Patrouillen durchstreifen des Nachts die Stadt; indessen ist bis jetzt die Ruhe daselbst nicht gestört worden.

In Epinal sind mehrere Mitglieder des republikanischen Vereins verhaftet worden.

Von dem abgeschlossenen Friedens-Traktate mit Abdel-Kader verspricht man sich für die Kolonie Algier große Vortheile. Schon bringen die Beduinen Lebensmittel genügend zu Markte nach Oran und die Französischen Offiziere, welche bei ihm in Maskara waren, sind sehr freundlich aufgenommen worden.

Das Zuchtpolizei-Gericht zu Paris hat am 28. April, nach zweistündiger Berathung, das Urtheil über die verhafteten Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte gefällt; neun der Angeklagten sind der Aufreizung zu unerlaubten Coalitionen unter den Arbeitern schuldig befunden und zu folgenden Strafen verurtheilt worden: Napoleon Lebon, Studirender der Medizin, Mathée, Zögling der Rechte, und Lemonnier, zu dreijährigem Gefängniß; Vignerte, Advokat, zu zweijährigem Gefängniß; Dufraize, Licentiat der Rechte, zu sechsmonatlichem Gefängniß; Ephraim, Schuhmacher, Pérard, Handschuhmacher, Allard, Schlosser, und Pasquier-Labrouyère, Komponist, zu zweimonatlichem Gefängniß. Man glaubt, daß mehrere der Verurtheilten an den Königlichen Gerichtshof appelliren werden.

England.

Der unternehmende neuere Afrikanische Reisende Richard Lander ist wiederum ein Opfer Afrikanischer Grausamkeit geworden. Er ward auf einer Reise nach der von ihm begründeten Faktorei (auf einer Insel im Flusse Nunn), als er in einem Boote an der Küste hinfuhr, durch Schüsse vom Lande so schwer verwundet, daß er, als er zu Fernando Po ankam, daselbst verschied.

Die Londoner Schneidermeister hatten kürzlich eine Versammlung, um sich über die gegen ihre aufrührerischen Gesellen zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Es wurde in dieser Versammlung zuerst ein Rundschreiben der Unionisten

an ihre Meister verlesen, in welchem jene anzeigen, sie hätten beschlossen, einige neue Anordnungen in Bezug auf ihre Arbeit zu treffen und nächsten Montag ins Werk zu setzen; es solle nämlich keinem Unionisten erlaubt seyn, vom April bis August länger als 10 Stunden täglich und in den übrigen Monaten länger als 8 Stunden täglich zu arbeiten; die Arbeitszeit sollte im Sommer von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, im Winter von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends dauern und der Arbeitslohn 8 und 6 Shilling täglich betragen. Die Meister beschlossen, auf die Forderungen der Arbeiter in keinem Falle einzugehen. Auch in Bristol sollen die Schneidergesellen aufsässig geworden und zu ähnlichen Maßregeln geschritten seyn. Die Kunden der dortigen Schneider haben sich aber, wie ein Provinzialblatt berichtet, bereit erklärt, auf neue Röcke verzichten zu wollen, wenn die Meister es für gut finden sollten, den Gesellen gleiche Standhaftigkeit, wie die Londoner, entgegenzusetzen.

Der Deputation, welche die von 260,000 Arbeitern unterzeichnete Petition zu Gunsten der in Dorchester verurtheilten Unionisten an Lord Melbourne überreichte, um dieselbe Sr. Maj. vorzulegen, ist nunmehr offiziell angezeigt worden, daß der König keine Verfügungen in dieser Hinsicht zu erlassen geruht habe.

In Oldham sind die Arbeiter nun zu ihren Fabrikherren zurückgekehrt und haben ihre Arbeiten wieder begonnen; nur die Gesellen eines Herrn Duncuft, die vor einiger Zeit eine Erhöhung des Arbeitslohns forderten, haben erklärt, daß sie nicht eher wieder arbeiten wollten, bis man ihnen ihre Forderungen bewillige. Das Komité des Handwerkervereins zu Oldham hat sie zu diesem Verfahren bewogen.

Das Handelshaus Cuttenden und Comp. in Kalkutta hat mit mehr als 400,000 Pfund Bankerot gemacht, doch soll, wie verlautet, keines der mit Indien in Handels-Verbindung stehenden Londoner Häuser dabei Verlust erleiden; auch in Madras, heißt es, habe ein bedeutendes Fallissement stattgefunden.

Der sogenannte Lordmayors-Tag zu London (an welchem der alljährig neuerwählte Lordmayor der Stadt London die amtliche Funktion übernimmt), wird nicht mehr, um Kosten zu ersparen, so feierlich begangen werden. Ein engl. Blatt, der Spectator, sagt darüber: „Die Tage der bürgerlichen Herrlichkeit schwinden dahin, sind vorüber, um nie mehr zurückzukehren. Selbst der Lord-Mayors-Tag soll seines Glanzes beraubt werden. Herr Charles Pearson, dieser schonungslose Feind von pomphafter Pracht und Festgelagen, von Schildkrötensuppe und Hopfenbier, brachte vorigen Montag in der Versammlung des Gemeinderaths einige Beschlüsse in Vorschlag, die von letzterem einstimmig angenommen wurden, so daß wir dieses Jahr einen so nüchternen Lord-Mayors-Tag und so kurze Ceremonien haben werden, wie es der eingefleischteste Nützlichkeitsmensch nur irgend wünschen kann. Zweifelsohne verhält es sich so, wie Herr Pearson sagte, daß das Volk es nicht länger dulden werde, sich um so kindischer Alefanzereien willen besteuern zu lassen. Sonst ließ man sich ein ziemliches Theil von übertriebenem Pomp gefallen und lachte darüber, bloß weil die Bezahlenden nicht daran dachten, daß es ihr Geld sey, welches herhalten müsse, um den Aufwand der Lord-Mayors und Aldermen zu bestreiten. Jetzt aber fangen die Leute an, von Allem die Kosten zu berechnen, vom Palast bis zur Kartoffel hinab, und sie können einen Krieg wie ein Abendbrod nicht wohlfeil genug bekommen."

Spanien.

Der Minister des Innern, Graf Burgos, hat nunmehr seine Entlassung eingereicht; sie ist von der Königin-Regentin angenommen und ihm auch das Großkreuz des Ordens Karls III. verliehen worden. An seine Stelle ist Don Jose Marior Moscoso de Altamira Minister des Innern geworden.

Der General Quesada soll eine Niederlage in Navarra erlitten haben. Ein Carlistisches Bülletin lautet also: „Armee des Königs Don Carlos V. in Navarra. Der General-Major D. T. Zumalacarreguy, Ober-Befehlshaber in Navarra und Guipuzcoa, hat am Abende des 22. d. M. die Kolonne des stolzen Quesada, an deren Spitze sich dieser Rebell in Person befand, vernichtet und Letzteren zu einem schimpflichen Rückzuge gezwungen. Derselbe ließ auf dem Schlachtfelde über 200 Todte von verschiedenem Range zurück; auch wurden ihm 102 Gefangene abgenommen, worunter der Oberst Leopold O'Donnell und mehrere andere Offiziere, die sogleich, als Repressalie für die Behandlung, welche eben dieser O'Donnell gegen unsere Gefangenen, 3 Offiziere der Königlichen Garde, einen Offizier der Karabiniere und 14 Soldaten, ausübte, erschossen wurden. Die Beute, welche in die Gewalt der Königlichen Armee gefallen, ist sehr beträchtlich."

Der General Llauder hat den Carlisten, unter Carnicer, welcher Unter-Catalonien mit beinahe 3000 Mann in Besitz genommen, nach einem blutigen Kampfe, in welchem mehr denn 1000 Carlisten ihren Tod fanden, gänzlich geschlagen.

Im benachbarten Königreiche Portugal entwickeln sich die Ereignisse mit Schnelle. Als die Spanischen Truppen sich am 13. April vor Almeida zeigten, von wo der Prätendent entfloh, um nicht darin eingeschlossen zu werden, erklärte sich diese Festung am 18. April Morgens für Donna Maria da Gloria, wie folgende Depeschen des Kommandanten von Ciudad Rodrigo vom 19. April zeigen. Die Haupt-Depesche, welche nun folgt, enthält wesentlich nichts Anderes. Es kommt noch schließlich darin vor: „Der Paß-Visitator in Barba de Puerco zeigt mir an, daß la Bausa, ein Dorf in meinem Bezirk, so wie andere, voll von flüchtigen Weibern, Kindern und Greisen aus Portugal sind, die mit Allem, was sie von ihrer Habe mit fortbringen konnten, dort einen Zufluchts-Ort suchen." Eine Depesche vom General Rodil aus dem Hauptquartier Guarda vom 18. April Mittags sagt sodann: „Das Vordertreffen wird diese Nacht in Castello-Branzo Halt machen, wohin es ging, um den Fliehenden in die Flanke zu kommen, einige Wagen, die mit Effekten beladen, zu nehmen und den Portugiesen und dem Volk von Estremadura bis in den Tajo zu zeigen, daß wir stets bereit

*

sind, zu marschiren, wohin der Dienst Ihrer Majestät der Königin, unserer Gebieterin, uns ruft. Die Truppen werden in Belmonte deployiren, in Uebereinstimmung mit den Vorschriften, die ich dem dort kommandirenden General gesandt, und General Baron von Carobelet mit einer Kolonne Fußvolk und Reiterei, womit er in Capina ankam, wird nach dieser Stadt mit den Geschütz-Batterieen der Feld-Artillerie-Brigade marschiren."

Portugal.

Der Fortschritt, den die Waffen des Regenten im Norden Portugals machen, ist bedeutend. Der Herzog von Terceira hat Amarante, Regoa und Lamego genommen, und der letzte, Dom Miguel bis jetzt verbliebene Nordhafen, Figueras, den der Admiral Napier bei seiner geringen Mannschaft vorläufig nicht erobern konnte, wird nächstens von diesem Offizier mit hinlänglichen Kräften angegriffen werden. Die ganze Provinz zwischen dem Duero und Minho darf als frei angesehen werden und Beira sowohl als Tras-os-Montes werden sich nächstens sicherlich auf demselben Punkte befinden. Was jedoch am meisten Dom Miguels nahen Fall verkündigt, ist der Umstand, daß der Visconde von Santa-Martha, der frühere Ober-Befehlshaber der Miguelisten, und General Silveira, die Sache desselben verlassen und sich für Anhänger der Königin erklärt haben. Im Süden haben dagegen die Miguelisten die Oberhand; der Baron de Sa ist genöthigt worden, seine letzten Eroberungen in Alemtejo wieder aufzugeben, und allen Anzeichen nach, wird Dom Miguels Herrschaft hier die letzte Stütze finden. —

Den letzten eingegangenen Nachrichten aus Porto vom 25. April zufolge, war der Herzog von Terceira in stets siegreichen Fortschritten bis Lamego gekommen. General Avilez war aus Alcanices in Spanien am 19. in Braganza eingerückt und berichtete aus seinem Hauptquartier Moncorvo unterm 22. April, daß die ganze Provinz Tras-os-Montes nunmehr der Autorität der Königin unterworfen sey.

Die Regierung der Königin Donna Maria hat die Einfuhr-Abgaben aller Nationen auf gleichen Fuß gestellt. Der Englische Handel erhält durch diese Verordnung einen schweren Stoß, sein Monopol in Portugal ist verschwunden. Für Portugal ist diese Verordnung von großer Wichtigkeit.

Abschieds-Feier.

Zu Landeshut hatten sich am 6. Mai die Stände, die Geistlichkeit, die sämmtlichen Königl. und städtischen Behörden, so wie mehrere angesehene Personen des Kreises in dem dasigen Resourçen-Saale zu einem Festmahle versammelt, um die Gefühle der Theilnahme an den Tag zu legen, die das Scheiden des bisherigen Kreis-Landrath, Herrn Reichsgrafen zu Stolberg-Wernigerode, Obrist und Ritter rc., Hochwelcher durch Se. Majestät den König zum Regierungs-Präsidenten nach Düsseldorf berufen, herbeibrachte. Der Herr Regierungs-Präsident beehrten das Fest mit Ihrer Gegenwart, bei welchem die Liebe und das Vertrauen, das der Herr Reichsgraf rc. sich in so hohem Maaße erworben, sowohl durch Reden als Gedichte mit tiefem Gefühle ausgesprochen ward. — Am 7. fand noch eine rührende Feier Statt; sämmtliche Repräsentanten der Landgemeinden, ein Gedicht überreichend, welches die Gefühle der größten Erkenntlichkeit und Dankbarkeit für ein so segensreiches Wirken ausdrückt, nahmen feierlichst Abschied.

Bekannten ergebenst an; zugleich aber verbinde mit dieser Anzeige den tiefgefühltesten Dank dem hiesigen Wundarzt und Geburtshelfer Herrn Selle, welcher durch die mit vieler Umsicht und Geschicklichkeit zweckgemäße Behandlung meine Frau, die schon nahe vor der Entbindung mit einem gefährlichen Schleimfieber befallen, nächst Gott dergestalt außer Gefahr brachte, daß nicht allein die Entbindung glücklich vorüber ging, sondern auch hernach dieses Uebel vollends behob: wofür Gott der beste Vergelter sein möge.

Lomnitz, den 12. Mai 1834.

S. Feist, Gerichtsschreiber.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 20. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt werthen Freunden und Verwandten ganz ergebenst an

Flalow in West-Preußen, den 21. April 1834.

Dr. Fritsch,
Königl. Kreis-Physikus.

Meinen geehrten theilnehmenden Freunden widme ich die ergebenste Anzeige, daß mir meine Frau am 3. des Maimonats ein gesundes und kräftiges Mädchen geboren hat. Hartenberg, den 10. Mai 1834.

Wagenknecht, Müller.

Todesfall-Anzeigen.

Das am 12. d. um 3/4 auf 9 Uhr Abends erfolgte Ableben ihres zweiten Sohnes Heinrich zeigen mit tiefem Schmerzgefühl hierdurch ganz ergebenst an.

Hirschberg, den 14. Mai 1834.

Dr. K. E. Schubarth und Frau.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir den heute Mittag halb 12 Uhr, im Blüthenalter von 37 Wochen, an Zahnfieber und Krämpfen erfolgten Tod unseres jüngsten Söhnleins, Namens Carl Rudolph, allen unsern auswärtigen lieben Anverwandten und Freunden, mit der ergebensten Bitte ihrer stillen Theilnahme, hiermit beehrend an.

Schwarzbach, den 12. Mai 1834.

Dürlich, Frau und Familie.

Gestern Abend um 6 1/4 Uhr starb unser einziges geliebtes Söhnchen, Paul, am innern Wasserkopf; welches wir hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst anzeigen.

Lüben, den 10. Mai 1834.

Der Pastor primarius Burkmann und Frau.

Am 2. d. M., Vormittags um 11 1/4 Uhr, vollendete meine theure Gattin, zärtliche Mutter meiner drei unerzogenen Kinder, Frau Henriette Louise gb. Diettrich, aus Schoosdorf, nach vielwöchentlichem Leiden an der Luftröhren-Schwindsucht, ihr Erdentagewerk in dem blühenden Alter von 29 Jahren 3 Monaten und 16 Tagen. Zobten, den 11. Mai 1834.

Fenner, Cantor und Schullehrer.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 6. Mai. Der Junggesell Carl Wittwer, Bürger und Lohnkutscher allhier, mit der Wittwe Frau Marie Therese Häusler, geb. Mitsinger, gew. Postillon zu Crossen. — D. 12. Hr. Johann Anton Joseph Kausler, Bürgermeister in Münsterberg, mit Jungfrau Marie Kirstein allhier. — Hr. Joh. Friedrich Wilhelm Wäber, Kaufmann in Liegnitz, mit Jgfr. Amalie Constanze Fritsch allhier. — Christian Gottlieb Tuschke, Häusler in Cunnersdorf, mit Jgfr. Joh. Christiane Zimmer daher.

Warmbrunn. D. 6. Mai. Herr Adolph Eduard Schwarz, Gastwirth in Posen, mit Jgfr. Charlotte Albertine Leder. — D. 12. Joh. Gottlieb Mehrlein, Gestellmachermeister in Herischdorf, mit Joh. Christiane Mentzel.

Lähn. D. 12. April. Anton Feige, Schneidermstr. in Arnsberg, mit Joh. Knobloch aus Carlsthal.

Schmiedeberg. D. 12. Mai. Hr. Carl Friedrich Wache, Erb-Scholtiseibesitzer zu Dittersbach, mit Jgfr. Auguste Amalie Hayn.

Landeshut. D. 5. Mai. Der Stellmachermeister Wittig, mit Jgfr. Christiane Eleonore Krebs. — Der Ackerbesitzer Würfsel jun. in Friedland, mit Christiane Friederike Neumann aus Leppersdorf. — D. 12. Der Kaufmann Herr Carl Friedrich Bernhard Semper, mit Fräulein Julie Vietsch.

Bolkenhain. D. 29. April. Der Inwohner Joseph Schärtel, mit Susanna Wohlfahrt aus Ober-Baumgarten.

Goldberg. D. 5. Mai. Der Strumpfwirker Joh. Zacharias Lange, mit Jgfr. Henriette Dorothea Schmidt. — Der Kutscher Joh. Gottlieb Kirchner, mit Frau Christiane Juliane Kürbs. — D. 6. Herr Julius Moritz Knoblauch, Pastor an der evangelischen Kirche zu Kroitsch, mit Jgfr. Maria Mathilde Emilie Gottschling. — Joh. Gottlieb Köhler, evangel. Glöckner, mit Frau Eleonore Beate Keßner, geb. Krause. — Der Tuchmacher Carl Wilh. Lehmann, mit Jgfr. Joh. Juliane Caroline Staacke. — D. 7. Der Tuchmacher Samuel Gottl. Seidel, mit Jgfr. Johanne Beate Liebenau.

Adelsdorf bei Goldberg. D. 29. April. Johann Gottfried Schnabel, Erb- und Gerichtsscholz in Hernsdorf bei Goldberg, mit Jgfr. Maria Rosina Salling aus Leysersdorf.

Liebenthal. D. 12. Mai. Der Bürger und Bäckergesell Anton Hubrich, mit Barbara Roller. — D. 13. Der Pachtbrauer Eduard Schneider, mit Franziska Hirschel. — Der Schmiedemstr. August Baumert, mit Jgfr. Maria Rosina Rudolph.

Greiffenberg. D. 5. Mai. Der Müllermstr. Joh. Gottlob Berndt, mit Frau Joh. Christiane Kirchhof. — D. 6. Der Züchnermstr. Heinrich Hagel, mit Joh. Christiane Spähr.

Friedersdorf. D. 29. April. Carl Schnabel aus Scholzendorf, mit Frau Joh. Grundmann aus Neuwarnsdorf.

Friedeberg. D. 6. Mai. Joh. August Schnabel, Weber in Carlsberg, mit Christiane Friederike Neumann ebendaselbst.

Jauer. D. 27. April. Der herrschaftliche Kutscher Kittelmann aus Reppersdorf, mit Christiane Scholz. — D. 28. Der Hausbesitzer E. Nixdorf, mit Joh. Eleon. Neugebauer aus Neudorf. — D. 29. Der Schneider Bartneck, mit Jgfr. Joh. Christ. Schnabel. — Der Maurergesell Heinze, mit Joh. Henr. Charl. Christmann. — D. 5. Mai. Der Apotheker Hr. Hoffmann in Kanth, mit Jgfr. Amal. Henr. Ludwig. — D. 6. Der Pachtbrauer Thiel, mit Charl. Paul. Runge aus Brechelshof.

Poischwitz. D. 20. April. Der Maurer Deckert, mit der verw. Frau Joh. Eleon. Schädel, geb. Peterwitz. — D. 22. Der Freistellbesitzer und Schuhmacher Guder aus Lauterbach, mit Jgfr. Rosine Helene Wiesner.

Löwenberg. D. 6. Mai. Der Maurermstr. Lissel aus Görlitz, mit Igfr. Joh. Krusch. — D. 7. Der Fleischermstr. Fels, mit Igfr. Joh. Beate Ros. Scholz aus Langenvorwerk.

Geboren.

Hirschberg. D. 8. April. Frau Kaufmann George, eine Tochter, Agnes Clementine Louise. — D. 13. Die Gattin des Königl. Bat.-Arztes im 2ten Bat. 7ten Landwehr-Regiments, Dr. med. & chirurgiae Herrn Georg Meyer, einen S., Georg Ernst Friedrich Bogislaw. — D. 16. Frau Zimmergeselle Günter, einen S., Carl Eduard. — D. 21. Frau Baumwollen-Weber Scharfenberg, e. S., Johann Carl. — D. 29. Frau Steuer-Aufseher Becker, e. S., Heinrich Robert. — D. 9. Mai. Frau Thor-Controlleur Stumpf, e. S., Robert Tobias August Julius.

Warmbrunn. D. 2. Mai. Frau Gartenbesitzer Weichert auf den Hospitalgütern, eine T., Christiane Auguste Ernestine.

Schmiedeberg. D. 30. April. Frau Fleischermstr. Süßenbach in Hohenwiese, e. S., Carl Wilhelm August. — D. 6. Mai. Frau Schuhmachermeister Grunwald in Hohenwiese, einen S. — D. 8. Frau Weber Opitz, einen S.

Landeshut. D. 28. April. Frau Schuhmacher Schwerdtner, einen S. — D. 30. Frau Kaufmann Wiegner, e. todten S. — Frau Schuhmacher Arzt jun., einen todten S.

Schönau. D. 28. April. Frau Bezirks-Feldwebel Schickan, einen S., Gustav Adolph.

Goldberg. D. 12. April. Frau Thor-Einnehmer Kieper, einen S. — D. 20. Frau Einwohner Meisner, eine T. — Den 23. Frau Schuhmacher Scholz, einen S. — Frau Einwohner Nebsch, eine T. — D. 24. Frau Schuhmacher Großknecht, e. S. — Den 27. Frau Schuhmacher Draber, einen S., welcher starb. — D. 30. Frau Stadt-Musikus Müller, einen S. — D. 2. Mai. Frau Einwohner Conrad, eine T. — D. 4. Frau Seifensieder Jungfer, einen Sohn.

Bolkenhain. D. 25. April. Frau Schwarz- und Schönfärber Krebs jun., einen S. — D. 27. Frau Stadtförster Schleicher, einen S. — D. 1. Mai. Frau Tuchmachermstr. Krahmer, e. S.

Nieder-Würgsdorf. D. 19. April. Frau Freistellverweser Hellmann, eine T. — D. 25. Frau Freihäusler Härtel, e. S. — D. 6. Mai. Frau Wechselhäusler Preuß, eine T.

Nieder-Wolmsdorf. D. 1. Mai. Frau Freibauergutsbesitzer Thamm, eine T.

Wolmsdorf, städtisch. D. 3. Mai. Frau Freibauergutsbesitzer und Gerichtsscholz Eckert, einen S.

Groß-Waltersdorf. D. 4. Mai. Frau Inwohner Baumann, eine T.

Klein-Waltersdorf. D. 26. April. Frau Hofegärtner Schneider, eine T.

Ober-Würgsdorf. D. 26. April. Frau Inwohner Ulber, einen Sohn.

Ober-Wolmsdorf. D. 30. April. Frau Häusler und Stellmacher Opitz, einen S.

Friedeberg. D. 22. April. Frau Strumpfstrickermeister Scholz, einen S. — D. 27. Frau Huf- und Waffenschmiedmstr. Weise, einen S. — D. 29. Frau Fleischhauermstr. Lange, e. S.

Greiffenberg. D. 4. Mai. Frau Cantor Engel, einen S.

Schwerta. D. 28. April. Frau Bauer Weiner, einen S., Johann Gottlieb.

Rengersdorf. D. 18. April. Frau Häusler Knospe, e. T., Joh. Caroline. — D. 23. Frau Häusler Tschirch, einen S., Carl August.

Friedersdorf. D. 22. April. Frau Bauergutsbesitzer Gottlieb Frommelt, eine T. — D. 11. Mai. Frau Fleischhauer und Schenkwirth Bormann, eine T.

Neuschweinitz. D. 9. Mai. Frau Häusler und Weber Traugott Seidel, einen S.

Meffersdorf. D. 27. April. Frau Oekonom und Fabrikpächter Prader, eine T., Anna Ida Ottilie.

Wigandsthal. D. 25. April. Frau Fleischhauer Simon, einen S., Friedrich August Moritz. — D. 27. Frau Weißbäcker Gräfenhein, einen S., Carl George Friedrich.

Jauer. D. 24. April. Frau Inwohner Rohe, einen S. — Frau Inwohner Springer, eine T. — D. 28. Frau Thierarzt Herrmann, einen S. — D. 29. Frau Servis-Rendant und Senator Hänsch, eine T. — D. 3. Mai. Frau Hufschmied Oertelt, eine T. — Frau Schuhmacher Runneberg, e. S. — Frau Maurergesell Scholz, einen Sohn.

Semmelwitz. D. 20. April. Frau Freigutsbesitzer Schenk, einen Sohn.

Poischwitz. D. 25. April. Frau Freibauergutsbes. Lissel, eine T. — D. 27. Frau Freihäusler u. Fleischer Kroschke, e. T.

Alt-Jauer. D. 29. April. Frau Freigutsbesitzer Genisser, einen Sohn.

Kolbnitz. D. 29. April. Frau Freigutsbes. Teubner, e. S.

Seckerwitz. D. 23. April. Frau Oekonom Friedr. Böhm, einen Sohn.

Löwenberg. D. 15. April. Frau Gastwirth Bernhard, e. S. — D. 20. Frau Invaliden-Unteroffizier Menzel e. S. — D. 29. Frau Tischler Pätzold, einen S. — D. 3. Mai. Frau Gerichtsdiener Stumpe, eine T. — D. 4. Frau Justiz-Verweser Schultz, einen todten Sohn.

Gestorben.

Hirschberg. D. 26. April. Paul Otto, Sohn des Schenkwirthes Ihle, 42 W. — D. 3. Mai. Anna Clara Susanna, Tochter des Instrumenten-Verfertigers Nordorf. — D. 4. Auguste Amalie, Tochter des Riemermeisters und Bezirksvorstehers Weiß, 10 M. — D. 7. August Heinrich, Sohn des Carl Hering, 38 W.

Warmbrunn. D. 5. Mai. Auguste Amalie, jüngste Tochter des Hausbesitzers und Schleierwebers Reichstein, 1 J. 7 M. 9 T.

Herischdorf. D. 8. Mai. Joh. Gottlieb Herrmann, Hausbesitzer und Schleierweber, 64 J.

Arnsdorf. D. 24. April. Joh. Juliane geb. Bädermann, Ehefrau des Erb- und Gerichtskretschambesitzers und Polizeischolzen Herrn Matzke, 65 J. 5 M. 17 T.

Schmiedeberg. D. 23. April. Robert, Sohn des Herrn Cantor Greulich, 2 J. 10 M. — D. 29. Friedrich Gottlieb, Sohn des Vorwerksbesitzers Herrn Raupbach, 1 J. 2 M. — D. 30. Sophie Natalie, Fräulein Tochter des verstorbenen Kaufmanns-Aeltesten Herrn Gustav Wilhelm Barchewitz, 21 J. 1 M. 29 T. — Der Apotheker-Gehülfe August Spremberg, ältester Sohn des verstorbenen Friseur Gottlob Spremberg in Lauban, 38 J. 10 M. — D. 8. Mai. Christiane Caroline, Tochter des Häuslers und Webers Heinrich Seidel in Hohenwiese, 9 M. — D. 10. Der Bäckermstr. Joh. August Herbst, 61 J.

Landeshut. D. 3. Mai. Frau Seifensieder-Wittwe Heinzel, Joh. Beate geb. Teichmann, 69 J. 6 M. — Friedrich Wilhelm, Sohn des Korbmachers Seidel, 1 J. 1 M. — D. 4. Die Weber-Wittwe Joh. Eleonore Walter, geb. Kätzler, 69 J. 6 M. — D. 10. Der Züchnermstr. Benedict Franz, 63 J. — D. 11. Joh. Juliane geb. Kriebel, Ehefrau des Riemermeisters Göbel, 45 J. 5 M. — Frau Joh. Beate Walter, 65 J. 6 M.

Leppersdorf. D. 4. Mai. Die Hufschmied-Wittwe Anna Rosina Scharff, geb. Mittmann, 67 J. 2 M. 3 T.

Goldberg. D. 27. April. Die Tuchmacher-Wittwe Rosina Liebenau, geb. Kluge, 75 J. 11 M. 8 T. — D. 28. Eduard Gustav, Sohn des Tuchmachers Hein, 2 J. 8 M. 6 T. — Den 8. Mai. Die Einwohner-Wittwe Joh. Barbara Elisabeth Kuhnt, geb. Schröter, 74 J. 2 M.

Bolkenhain. D. 9. Mai. Kurt Erdwig Louis, Sohn des Schneidermstrs. Hase, 9 M. 20 T.

Nieder-Würgsdorf. D. 27. April. Die Inwohner-Wittwe Maria Rosina Müßig, geb. Hoppe, 62 J. — D. 28. Christiane Friederike, Tochter der Inwohner-Wittwe Böhm, 1 J. 14 T. — D. 9. Mai. Pauline Friederike Christiane, Tochter des Inwohners und Schuhmachers Gerlach, 9 M. 8 T.

Ober-Wolmsdorf. D. 2. Mai. Ernst August, Sohn der

Auenhäusler-Wittwe Flegel, 11 M. 20 T. — D. 3. Friedrich Wilhelm, Sohn des Freihäuslers und Schneiders Alt, 4 W.

Schweinhaus. D. 8. Mai. Die Wittwe und Auszüglerin Maria Rosina Kügler, geb. Kammler, 63 J. 9 M. 16 T.

Schönthälchen. D. 30. April. Der Auszügler Gottlieb Thamm, 71 J.

Würgsdorf, städtischen Antheils. D. 30. April. Johanne Christiane Caroline, Tochter des Inwohners Walter, 10 M. 8 T.

Heinersdorf in Böhmen. D. 8. Mai. Theresia geb. Schulz, Ehefrau des Gärtners Joseph Neumann, im 23sten Jahre, als Wöchnerin.

Volkersdorf. D. 20. April. Der Freigärtner Joh. Gottfried Krau, 68 J. 10 M. 7 T.

Schwerta. D. 5. Mai. Frau Todtengräber Kahl, 60 J. 1 M.

Rengersdorf. D. 26. April. Anna Elisabeth, Ehefrau des Freigärtners Gottlieb Thiele jun., an Geschwulst.

Friedeberg. D. 1. Mai. Der einzige Sohn des Schuhmachermstrs. Carl Mei, 1 J. 20 T. — D. 2. Joh. Ehrenfried, Sohn des Weißbäckers Lange, 28 J. 14 T.

Röhrsdorf. D. 22. April. Die Wittwe Anna Ros. Scholz, geb. Scholz, 57 J. 25 T.

Friedersdorf. D. 1. Mai. Frau Beate Seibt, geb. Schöps, 30 J. 5 M. — D. 8. Joh. Heinrich, einziger Sohn des Webers Gottlieb Frommelt, 11 J. 9 M. 12 T.

Greiffenberg. D. 26. April. Der Schuhmachergesell Gottfried Büchler aus Löwenberg, 21 J. 6 M. — D. 2. Mai. Joh. Wilhelm, Sohn des Strickermstrs. Wagenknecht, 9 J. 6 M.

Lauban. D. 3. Mai. Die verwittw. Frau Kupferschmiedmstr. Nagel, 66 J. 5 M. 10 T.

Jauer. D. 26. April. Der Oekonom F. A. Kahl, 43 J. 4 M. 8 T. — D. 28. Henr. Agnes, Tochter des Tischlermstr. Rudolph, 8 M. 25 T. — D. 3. Mai. Der Bäckermstr. Alde, 58 J. 4 M. 8 T.

Poischwitz. D. 23. April. Anne Marie, geb. Werner, Ehefrau des Webers und Freihäuslers Langer, 51 J. 13 T. — D. 1. Mai. Marie Rosine, geb. Herzog, Ehefrau des gew. Freibauergutsbesitzers, jetzt Auszüglers, Otte, 71 J. 5 T.

Alt-Jauer. Die verw. Frau Marie Barbara Kretschmer, geb. Walter, 68 J.

Löwenberg. D. 26. April. Frau Joh. Christ., geb. Plätschke, Eheg. des Bürgermstr. Hrn. Ehrmann, 42 J. 7 M. 12 T.

Unglücksfälle zur Warnung.

Zu Hartmannsdorf, Landeshuter Kreises, scherzte ein dasiger Bauergutsbesitzer mit einer Frau und gab ihr bei dieser Gelegenheit unvorsichtiger Weise mit seinem Knie einen Stoß an den Leib, die Frau erhielt hierdurch eine innerliche Verletzung, und starb Tags darauf.

In Dittmannsdorf, Waldenburger Kreises, wurden bei Gelegenheit einer Hochzeitfeier Schüsse aus verschiedenen Feuergewehren abgefeuert, ein Pistol ohne Schloß brauchte ein dasiger Inwohner ebenfalls zu diesem Zwecke, er mochte jedoch beim Losbrennen einer Scheune zu nahe gekommen seyn, denn diese ging bald in Flammen auf, und das Feuer ergriff noch ein nahe gelegenes Wohngebäude, welches mit 7 Stück Vieh verbrannte.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung wegen des Badens in Flüssen.

Das Baden im Bober ist, wegen vielen Untiefen, Löchern und Triebsandstellen, nicht überall sicher.

Es wird daher jeder Badelustige gewarnigt, sich nicht durch unvorsichtiges Baden an solchen unsichern Stellen in die Gefahr des Ertrinkens zu begeben.

Insbesondere haben Eltern und Vorgesetzte der Kinder und Lehrlinge, dieselben davon abzuhalten.

Das Baden bei der Nepomuck-Brücke ist wegen der Passage verboten.

An den gewöhnlichen und unter Aufsicht stehenden Badeorten beim Obermühlwehre und im dortigen Mühlgraben, wo Bauden zum Auskleiden aufgesetzt sind, darf Niemand ohne Bade-Beinkleider baden. Des Sonntags ist, wegen dortiger Spaziergänger, das Baden daselbst nicht erlaubt, und an den übrigen Tagen darf nur von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 9 Uhr gebadet werden.

Das Ein- und Aussteigen der im Mühlgraben Badenden, darf nur bei der Baude und an keiner andern Stelle des Ufers geschehen. Oberhalb des Rechens kann Niemand baden, der nicht schwimmen kann, und weiter hinauf nur vorzüglich geschickte Schwimmer. Dabei ist verboten, auf dem Mühlgraben-Damme und dem Platze nackend oder nur mit dem Hemde bekleidet herum zu laufen, eben so alles Umherjagen und jede Verletzung der dortigen Felder und Gräserei. Auch ist gänzlich verboten, Hunde auf den Badeplatz mitzubringen.

Wer gegen diese Bestimmungen und Verbote handelt, wird mit Geldbuße, oder Gefängniß, oder körperlicher Züchtigung bestraft, und ist, bei verursachtem Schaden, außerdem zur Ersatzleistung verpflichtet.

Den Weisungen des angestellten Badeaufsehers hat Jedermann unweigerlich Folge zu leisten.

Hirschberg, den 13. Mai 1834.

Der Magistrat.

Dank. Für die durch Herbeieilung mit ihren Spritzen und Mannschaften zu dem innerhalb eines Zeitraums von drei Wochen die hiesige Gemeinde betroffenen zweiten Brandunglücks am 11. d. M., Morgens 3 Uhr, bewiesene Bereitwilligkeit zur Hülfsleistung, sagen wir der Wohllöblichen Stadt-Commune zu Schönau, als auch den Löblichen Gemeinden zu Alt-Schönau, Röversdorf, Falkenhain und Klein-Helmsdorf, den verbindlichsten Dank, mit dem herzlichen Wunsche, daß der Höchste jederzeit ähnliche Schrecknisse und Unglücksfälle von Ihnen abwenden möge.

Hohenliebenthal, den 12. Mai 1834.

Die Orts-Gerichte.

Anzeige. Auf dem Dominio Nieder-Leipe, Jauer'schen Kreises, stehen 60 Stück fette Mast-Schöpse, so wie auch 40 Stück gute Zucht-Mutter-Schaafe zum Verkauf. Die Heerde ist von Erbfehlern frei.

Dominium Nieder-Leipe, den 13. Mai 1834.

Seifert, Amtmann.

Anzeige. In der Schäferei zu Stöckel-Kauffung stehen Brack-Schaafe und Schöpse, zur Zucht und Mastung tauglich, zum Verkauf.

Verkauf. Die in Ober-Linda gelegene holländische Windmühle, nebst einem Hause, beides massiv, neu gebaut, mit Ziegeln gedeckt und ein wenig Acker, 3 Rthlr. der Herrschaft Zinspflichtig, sonst von allem frei, ist aus freier Hand zu verkaufen. Ober-Linda, den 9. Mai 1834.

Johann Gottlieb Richter.

Offner Dienst. Zu den Verrichtungen eines Bedienten und zugleich zum Schreiben wird ein junger Bursche von 15 bis 17 Jahren gesucht, welcher von rechtlichen, ordnungsliebenden Eltern ist, das Zeugniß eines guten und gesitteten Verhaltens, auch Bildsamkeit hat, einige Fertigkeit im Schreiben, guten Willen und Anstelligkeit besitzt. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Anzeige. In dem sub Nro. 37 hierselbst gelegenen Tüchner Rüdiger'schen Hause ist die Vorderstube der ersten Etage zu vermiethen. Jurock, Administrator.

Hirschberg, den 12. Mai 1834.

Bekanntmachung. Bestellungen zu Verfertigung der Blitzableiter-Spitzen von geschlagenem Kupfer und gut vergoldet, werden bei Unterzeichnetem zu folgenden Preisen angenommen:

Spitzen von 9 Zoll (Bresl.) Höhe und $2\frac{1}{4}$ Zoll Breite, das Stück . . . 2 Rthlr. 15 Sgr.

Kleinere von 7 Zoll Höhe und 2 Zoll Breite, das Stück . . . . 1 „ 25 „

Bloße Zwingen von $5\frac{1}{2}$ Zoll Höhe, welche denselben Zweck erreichen . — „ 25 „

Bei Bestellung von ganzen, halben und Viertel-Dutzenden und gleich baarer Bezahlung zu dem bestimmten Preise: à Stück 2 Rthlr. 10 Sgr. — 1 Rthlr. 20 Sgr. — und $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Hierbei habe ich zu bemerken, daß sich der Fall ereignen könnte, daß dergleichen Spitzen, wie die hier angeführten, von Messingblech täuschend nachgemacht würden, weshalb ich zum Unterschied auf meine Spitzen das Zeichen des Kupfers ♀ und meinen Namen schlage.

Da manche Bauherren den gegossenen Spitzen den Vorzug geben, so bin ich gern erbötig, auch dergleichen auf Verlangen zu fertigen; doch glaube ich, daß die Spitzen von geschlagenem Kupfer den Vorzug auch fernerhin behalten werden, den sie aus sehr triftigen Gründen schon von jeher haben.

Fr. Otto Schindler,
Gürtler-Meister zu Lauban.

Bekanntmachung. Ein, am 25. v. M. in meine Behausung gekommener weißer Hund, noch jung, langhaarig, mit langer Schnauze, nicht recht spitzen gelblichen Ohren und dergl. Fleck auf dem Rücken; ist gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterungskosten wieder in Empfang zu nehmen beim Gerichtsschreiber Gruner in Mittel-Langenöls.

Empfehlung. Bei meinem Etablissement als Seifensieder empfehle ich mich einem hohen Adel und resp. Publiko hiesiger Stadt und Umgegend mit guter trockener Seife und hellbrennenden Lichten zur geneigten Abnahme, bei Versicherung der möglichst billigsten Preise.

Hirschberg, am 10. Mai 1834.

Ant. Ferd. Fliegel, Seifensiedermeister,
in der Schubert'schen Stelle, äußere Schildauer Straße.

☞ Capitale von 40, 50, 200 und 300, zwei zu 400, eins von 6 und 800, eins von 1000 und 3000 Rthlrn., sind sogleich auszuleihen vom

Agent Maler Meyer.

Auch werden diese Johanni zur Auswahl Oekonomen, Hauslehrer, Handlungsdiener, Secretaire, Schreiber, Jäger und Gärtner, Bediente, Kutscher und Hausknechte, Vögte, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Köchinnen, Viehschleußerinnen und Schleußerinnen ꝛc. ꝛc., alle mit guten Attesten versehen, unentgeltlich nachgewiesen durch den

Agent Maler Meyer.

☞ Zu Versicherungs-Aufträgen bei der neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft empfiehlt sich der Unterzeichnete als bestimmter Agent für den Löwenberger und Laubaner Kreis bestens.

Lauban, den 11. Mai 1834.

Carl Theodor Lepper.

Anzeige. Aecht Steier'sche Sensen und Sicheln, so wie auch Pflugschare, von ausgezeichneter Güte, empfing

Carl Vogt in Hirschberg.

Anzeige. Beim Unterzeichneten sind 2 große eiserne Fenster-Gitter, 3 Ellen hoch und $\frac{7}{4}$ breit, zu verkaufen.

Friedrich Otto, Seifensieder in Landeshut.

Anzeige. In Groß-Krauschen, bei Bunzlau, steht beim ehemaligen Schullehrer ꝛc. Heilmann ein neues Orgelpositiv mit 5 Stimmen in einem sehr billigen Preis zum Verkauf; selbiges qualifiziret sich wegen sehr schönem und angenehmen Tone in eine kleine Kirche, Schule oder Hauskapelle, und geht vom großen C an bis in das 3mal gestrichne g.

Anzeige. Ein militairfreier Fleischergeselle, der die besten Atteste hat, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres sagt der Agent Meyer.

☞ Einige Maurergehülfen können sogleich Arbeit bekommen und jede Stunde anfangen bei dem Maurermeister Römisch in Warmbrunn.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 85 hierselbst, auf der innern Schildauer Gasse gelegene, mit 1329 Rthlr. 5 Sgr. laut Taxe abgeschätzte, dem Horndrechsler Ludwig gehörige Haus, in Termino

den 3. Juli c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 4. April 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Subhastations-Anzeige. Das von dem verstorbenen Wirthschafter Gottfried Schöbel hinterlassene, zu Gottesberg gelegene Haus, Nr. 199, zu welchem $6 \frac{1}{2}$ Morgen Ackerland und 13 Morgen Wiesewachs gehören, zusammen auf 1497 Rthlr. gerichtlich taxirt, soll in Terminis

den 3. April c., 7. Mai c.

und peremtorie

den 9. Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Gottesberg erbtheilungshalber subhastirt werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß dem Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Erben, der Zuschlag ertheilt werden wird. Waldenburg, den 22. Februar 1834.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Subhastation. Das zum Nachlasse des Webers Johann Christoph Siegert gehörige Grundstück, Nr. 34 hierselbst, bestehend in einem Hause mit vier Bieren und drei Hospital-Ackerstücken, welches gerichtlich nach dem Materialienwerthe auf 523 Rthlr. 12 Sgr. und nach dem Nutzungsertrage auf 376 Rthl. taxirt worden ist, soll, auf den Antrag der Erben, subhastirt werden. Wir haben hierzu einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 14. Juni c.

anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bedeuten einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt wird, wenn die Siegert'schen Erben darein willigen und andere gesetzliche Hindernisse nicht vorhanden sind. Bolkenhain, den 18. März 1834.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Den 12. Juni d. J. und folgende Tage, von früh 8 Uhr an, soll in dem Hause Nr. 210 hierselbst das zur Concurs-Masse des Kaufmanns Arnold gehörige Schnittwaaren- und Weinlager, einige Meubles und Hausgeräthe rc., öffentlich an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Zahlung in Courant, versteigert werden.

Friedeberg a. Q., den 2. Mai 1834.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung wegen Erhebung eines Extra monatlichen Servis- und Communal-Beitrages.

Durch die in den Jahren 1831 und 1832 erwachsenen Kosten der Veranstaltungen für Abwendung der Gefahren und für Krankenpflege wegen der Cholera, und durch den Wegfall der Thor-Sperr-Geld-Einnahme, ist die Kämmerei-Kasse, zu Bestreitung der erforderlichen Ausgaben, in das unabwendbare Bedürfniß einer extra-ordinairen Aushülfe gekommen. Zu dieser ist von der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, da hierzu nur die vergeblich gern vermiedene Veranlagung einer Beitrags-Leistung der Kommune übrig geblieben, mit dem Beschlusse vom 30. v. M. die Erhebung eines Extra-Kommunal-Beitrages auf Höhe eines einmonatlichen Servis- und Kommunal-Beitrages bestimmt und bewilligt worden, welcher demnach, zur Erleichterung der Beitrags-Leistungen, neben den gewöhnlichen monatlichen Beiträgen, in zweien Hälften, und zwar zur ersten Hälfte im Monat Juni und zur andern Hälfte im Monat September d. J. erhoben werden soll.

In Bekanntmachung dessen, werden sämmtliche kommunalbeitragspflichtigen Bürger und Einwohner der hiesigen Stadt hiermit aufgefordert, diesen Extra-Kommunal-Beitrag zur ersten Hälfte im Monat Juni und zur andern Hälfte im Monat September, bei Einhebung der gewöhnlichen Servis- und Kommunal-Beiträge, mit zu entrichten.

Die nothwendige Befriedigung des Bedürfnisses und die Ursachen seines Eintrittes, so wie die Verpflichtung der Kommune, zur Aufbringung desselben, werden Jedermann erkennen lassen, daß, so ungern auch das Begehren dieser außergewöhnlichen Entrichtung geschieht, doch deren bereite und pünktliche Gnügeleistung erfordert werden muß, und damit wird mit Zuversicht vertraut und erwartet, daß Jederseits diesem Erfordern werde, zur Vermeidung unliebsamer Nöthigung, nachgekommen werden.

Hirschberg, den 2. Mai 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Da der Zimmermeister allhier verstorben ist, kann ein qualificirter Zimmermann hierselbst sein Auskommen finden.

Reichenbach L. L., den 28. April 1834.

Der Magistrat.

Holz = Verkaufs = Anzeige.

Es wird beabsichtiget, in dem der hiesigen Stadt gehörenden Antheile des Hochwaldes, einen Fleck Nadelholz, in Fichten und Tannen bestehend, auf dem Stamme zu verkaufen, und ist hierzu ein Bietungs-Termin auf

den 26. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt worden.

Indem wir solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich für die Kauflustigen, daß die Verkaufs = Bedingungen nicht nur im Licitations-Termine werden mitgetheilt werden, sondern auch schon 14 Tage vorher bei uns eingesehen werden können. Schönau, den 29. April 1834.

Der Magistrat.

Subhastations = Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Unzulänglichkeit der Nachlaß = Masse, das dem verstorbenen Gottlob Söhndel zu Crommenau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 77 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 25. September 1833 auf 53 Rthlr. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs = Termin auf

den 7. Juni a. c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 26. Februar 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations = Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Christian Breith zu Schreiberhau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 10 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 14. August 1833 auf 63 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 6. Juni 1834, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 12. März 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastation und Edictal = Citation.

Terminus subhastationis des dem verstorbenen Muslinweber Ignatz Rieger gehörig gewesenen, dorfgerichtlich auf 52 Rthlr. Courant abgeschätzten Hauses, Nr. 103 zu Röhrsdorf, steht

den 26. Juni c., Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Gerichts = Kanzellei an. Zu demselben werden zugleich die Rieger'schen Nachlaß = Gläubiger ad liquidandum et verificandum praetensa sub comminatione §. 99 der Concurs = Ordnung vorgeladen.

Greiffenstein, den 14. April 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations = Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Unzulänglichkeit der Nachlaß = Masse, das dem verstorbenen Glashändler Benjamin Simon zu Schreiberhau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 219 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 18. Novbr. 1833 auf 716 Rthl. 27 Sgr. 6 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs = Termin auf

den 22. Juli a. c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts = Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 14. April 1834.

Reichs = Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations = Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Häusler Johann Gottlieb Scharff zu Seiffershau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 58 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 17. August 1833 auf 261 Rthlr. 5 Sgr. Cour. abgeschätzte Haus, nebst Schmiede = Werkstatt, und steht der peremtorische Bietungs = Termin auf

den 22. Juli a. c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts = Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 13. April 1834.

Reichs = Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das zu Rohnau, sub Nr. 57 belegene, auf 182 Rthlr. 20 Sgr. ortsgerichtlich gewürdigte Haus des verstorbenen Christian Gottlob Bettermann, ad instantiam dessen Erben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio

den 24. Juni a. c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Kreppelhof, den 12. April 1834.

Das Reichsgräflich Stolberg'sche Gerichts = Amt.

Avertissement. Auf den Antrag der Beneficial-Erben sollen die von dem verstorbenen Kaufmann Joh. Christian Daniel Böttger zu Schwerta nachgelassenen Grundstücke, als:

1) der in der Landungs-Tabelle No. 29 von Schwerta Litt. A. registrirte, dem Kretscham schräg gegenüber belegene Garten zu 1 Schffl. Aussaat Dresdner Maas circa, mit dem vor einigen Jahren darein erbauten Kegelhause nebst Kegelbahn, nach Abzug der Lasten und Abgaben auf 200 Rtl. Cour. taxirt,

2) die ibid. Litt. B. registrirte, am Tzschochwege belegene, völlig abgabenfreie Wiese, jetzt groß-

tentheils Acker, zu circa 4 Schffl. Aussaat Dresdener Maas, auf 400 Rtl. Cour. ortsgerichtlich abgeschätzt,

in dem einzigen Bietungs-Termine

den 16. Juni c. Nachmittags 2 Uhr

an Gerichtsstelle zu Schwerta, im Wege der nothwendigen Subhastation, veräußert werden. Indem wir Kauflustige hierzu einladen, bemerken wir, in Bezug auf die ausführlichen, im Gerichts-Kretscham zu Schwerta und an Gerichtsstelle zu Meffersdorf affigirten Patente cum Taxa, daß der Zuschlag auf das Meistgebot erfolgen wird, dafern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des ꝛc. Böttger Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, diese ihre Ansprüche und Forderungen in dem gedachten Termine sub poena praeclusi anzumelden und zu bescheinigen.

Meffersdorf den 14. Febr. 1834.

Das Gräfl. v. Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Schwerta.

Subhastations-Avertissement und Edictal-Citation.

Die Immobilien der Maria Elisabeth verw. Kaufmann Böttger, geb. Kloß, als:

1) die in Nieder-Schwerta sub Nr. 271 belegene, mit der Bier-, Brandwein- und Salzschank-, der Brandweinbrennerei-, auch der Handels-, Back- und Schlachtgerechtigkeit und dem Schänkenbelage dotirte Schölzerei, wozu 11 Morgen 32 Quadrat-Ruthen Preuß. Garten-, Acker- und Wiesenland gehören,
2) das in der Landungstabelle Nr. 20 von Schwerta Litt. A. registrirte Ackerstück von 2 Morgen 33 Quadrat-Ruthen,

welche, nach Abzug aller darauf haftenden Reallasten, und zwar die Schölzerei cum accessor. auf 5520 Rtl. 2 Sgr. 3 Pf. Cour., incl. des Gebäudewerths von 2158 Rtl. 25 Sgr., das Separat-Ackerstück aber auf 171 Rtl. 7 Sgr. 2 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, sollen auf den Antrag zweier Real-Gläubiger, via executionis, in terminis

den 16. Dezbr. d. J., den 17. März und 16. Juni k. J., Nachmittags 2 Uhr, von denen Letzterer peremtorisch ist, und an Gerichtsstelle in Schwerta ansteht, erstere beide aber an hiesiger Gerichtsstelle abgehalten werden, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden; welches dem kauflustigen Publiko, mit Bezug an das an hiesiger Gerichtsstelle, in der Brauerei zu Schwerta und an Gerichtsstelle zu Lauban cum Taxa affigirte Proclama, bekannt gemacht wird.

Meffersdorf, den 21. August 1833.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichtsamt der Herrschaft Schwerta.

Subhastations-Patent und Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Commerzien-Rath Tietze'schen Erben, soll das denselben gehörige, sub Nr. 24 zu Stöckel-Kauffung gelegene, und ortsgerichtlich auf 30 Rthlr. abgeschätzte Haus, im Wege der freiwilligen Subhastation, in Termino

den 19. Juli, Nachmittags um 4 Uhr,

zu Stöckel-Kauffung öffentlich verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an das für den Commerzien-Rath Tietze, unterm 17. November 1823 bei diesem, früher dem Kalkhändler Scholz gehörigen Hause, eingetragene Kapital per 100 Rthlr., und das darüber sprechende Hypotheken-Instrument von demselben dato, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch vorgeladen, dieselben in dem anstehenden Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen auf das Grundstück präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument selbst amortisirt und im Hypothekenbuche die Löschung erfolgen wird.

Hirschberg, den 10. April 1834.

Das Gerichts-Amt von Stöckel-Kauffung.
Fliegel.

Auction.

Am 26. Mai d. J., früh von 8 Uhr an, und folgende Tage,

wird in dem, nahe am Burgthore hierselbst gelegenen Hause der verwittwet verstorbenen Seilermstr. Schuwart, deren Mobiliar-Nachlaß, nebst verschiedenen nicht dazu gehörigen Gegenständen, an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden.

Bemerkt wird, daß unter anderm mehreres Gold- und Silber-Geschirr, und eine Menge Seilerwaaren, auch Flachs, Zwirn ꝛc. vorkommen, desgleichen ein neuer Kachelofen.

Hirschberg, den 6. Mai 1834.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts:
Opitz.

Auctions-Anzeige. Den 29. Mai, von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, soll eine Sammlung wissenschaftlicher Bücher, historischen, geographischen und andern Inhalts, so wie Landcharten, aus dem Nachlaß des Orts-Richter Schreyer in Nieder-Wiesa bei Greiffenberg, in der Behausung desselben öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden, wozu Käufer hiermit ergebenst eingeladen werden von

der Familie des Verstorbenen.

*

Bekanntmachung. Das Dominium Merzdorf, an der Straße von Bolkenhain nach Landeshut, eine halbe Meile von letzterem Ort gelegen, beabsichtiget die vorhandenen Kühe zu verkaufen, und in deren Stelle mehr Schaafe zu halten; weswegen Behufs der öffentlichen Versteigerung eines vierjährigen Stammochsens und vier und zwanzig Stück Kühen, Kalben und Kälber verschiedenen Alters, ein Termin zum Sonnabend den 24. Mai, Vormittags 9 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe zu Merzdorf anberaumt worden ist. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen: daß die Heerde im besten Futterzustande sich befindet und von guter Art abstammt. Die Farbe des Stammochsens ist dunkelroth mit Blesse; desgleichen Kühe und Kälber, meist ganz roth oder einen schmalen weißen Streifen über den Rücken; auch ist eine ganz schwarze schöne Kalbe darunter.

Merzdorf, den 30. April 1834.

Das Wirthschafts-Amt.

Freiwilliger Verkauf. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Hohenwiese, eine halbe Stunde von der Stadt Schmiedeberg belegene zweigängige, zinsfreie Wasser-Mühle, wozu ein nahe an der Mühle belegenes Ackerstück von circa 1 Morgen gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Verkauf habe ich einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 20. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr

in meiner Behausung festgesetzt, zu welchem ich alle zahlungsfähige Kaufliebhaber hierdurch mit der Bemerkung ergebenst einlade, daß die Kaufbedingungen vor dem Termin bei mir eingesehen werden können; so wie der Kauf- und resp. Verkauf bei annehmlichen Geboten schon vor dem angesetzten Termine mit mir abgeschlossen werden kann.

Da zur Mühle selbst noch keine Wohnung erbaut, die Anlage zu dieser aber vorhanden und mit wenigen Kosten herzustellen ist, so wird dem etwanigen Käufer von mir ein halb Jahr freie Wohnung zugesichert, bis er sich solche durch den Ausbau der Anlage selbst hergestellt haben wird, welches für ihn um so leichter ist, da das Material dazu bereits vorhanden ist. Hohenwiese den 12. April 1834.

E. Wolscht, Müllermeister.

Hausverkauf oder dessen Vermiethung im Ganzen.

In einer der belebtesten Straßen Hirschbergs ist das ehemalige Destillateur Engelmannsche Haus, in dem sich vier gute heizbare Zimmer, schöner Bodengelaß, ein feuerfestes Verkaufsgewölbe, nebst einem andern Gewölbe, das ohne große Kosten zu einer Stube umgewandelt werden kann, befinden, (auch ist ein so großer Hofraum dabei, daß ohne denselben sehr zu beengen, ein nicht ganz kleines Gärtchen angelegt werden kann), sofort aus freier Hand zu verkaufen, oder im Ganzen zu vermiethen, wovon die Bedingungen in der Expedition dieser Blätter zu erfahren sind.

Feuerspritzen-Verkaufs-Anzeige.

Allen resp. Behörden, Dominien und Gemeinden biete ich mehrere fertige, ganz neue, von vorzüglicher Güte, nach der neusten bequemsten Bauart gearbeitete, große und kleine fahrbare Feuerspritzen in billigsten Preisen zum Verkauf an; wobei ich mich zugleich zur Reparatur von schadhaft gewordenen Spritzen und dem Neu- und Umguß von Glocken jeder Art bestens empfehle.

Hirschberg, den 29. April 1834.

E. Ehrenfr. Siefert, Kunst- und Glockengießer.

Mühlen-Verkauf.

Den Orts-Gerichten zu Kroischwitz, Bunzlauer Kreises, habe ich den Auftrag gegeben, meine dasige Wassermühlen-Nahrung, Termino den 30 Juni, in dem dasigen Gerichts-Kretscham an den Meistbietenden zu verkaufen. Es ist ein Mahlgang, das Gewerke mehrentheils neu gebaut, und also im guten Zustande. Es gehören dazu 5 Scheffel Bresl. Maaß Ackerland, ein schöner Obst- und Grasegarten, und auf 2 Kühe Wiesewachs. Herrschaftl. Zinse sind jährlich 30 Rthlr. Die übrigen Kaufbedingungen sind bei dem Gerichtsschreiber und Schullehrer Hrn. Engwicht daselbst, wie auch bei mir Unterzeichnetem einzusehen. Es werden also zahlungsfähige Kauflustige eingeladen.

E. Weigel, in Nieder-Falkenhayn.

Gips-Verkauf.

Dem geehrten landwirthschaftlichen Publiko der Umgegend von Hirschberg, zeige ich hiermit ergebenst an: daß auf meinem Dominio Neu-Kemnitz zu jeder Zeit wieder frischer und fein gemahlener Düngungs-Gips in Tonnen und einzelnen Centnern zu haben ist, und daß dort jederzeit Salz-Tonnen gekauft werden. J. Dolan.

Neu-Kemnitz, den 10. Mai 1834.

Verkaufs-Anzeige. Ich bin Willens, mein hieselbst hinter der evangelischen Kirche gelegenes Haus, sub Nr. 14?, und die dazu gehörigen zwei Krautflecken, aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen sind bei mir täglich zu erfahren. Lähn, den 7. Mai 1834.

Joseph Brendel.

Anzeige. Eine, noch fast neu erbaute, ganz massive ländliche Wirthschaft, von sechs Stuben und drei Gewölben, gelegen an der Straße, mit einer ebenfalls massiven Scheune und Stallung, wobei ein großer Säe- und Obstgarten, und Grundstücke zu 26 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, alles im besten Zustande, steht, in Jauer, wegen herangerücktem Alter, zu verkaufen. Das Nähere hierüber beim Buchdrucker Opitz ebendaselbst.

Die Königl. Sächs. konz. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet, und verwaltet durch sieben, dem gelehrten und Kaufmanns-Stande angehörenden Direktoren, unter Kontrolle des Magistrats zu Leipzig und eines Ausschusses von versicherten Mitgliedern, erfreut sich einer immer steigenden Theilnahme aus allen Theilen Deutschlands, wie deren letzter, bei uns zu Jedermanns Einsicht bereit liegende, Rechenschafts-Bericht darthut.

Wie wichtig und unentbehrlich immer mehr und mehr solche so höchst nützliche Institute werden, lehrt uns aber auch die tägliche Erfahrung. Denn mit wie vielen Wechselfällen des Glückes hat der Mensch und insbesondere der Familienvater zu kämpfen? Wie oft selbst kommt es im gewöhnlichen Leben vor, daß ein betrügerischer Freund den Wohlstand einer ganzen Familie vernichtet.

Die Versicherung des eignen Lebens oder desjenigen einer andern Person, an deren Leben der eigene fernere Wohlstand geknüpft ist, geben dafür sichere Beruhigung. Der Gatte hinterläßt durch sie der Wittwe ein Kapital, von dessen Zinsen sie entweder leben kann, oder die Mittel zu einem passenden Broderwerb erhält; der Vater sichert seinen Kindern einen Nachlaß, der ihre Erziehung vollendet und ihr ferneres Fortkommen begründet; Eltern werden ruhiger die Tochter dem Gatten geben, wenn er hierdurch im Voraus für sie sorgte; Darlehn werden durch sie erleichtert und sicherer gestellt u. s. w.

Bei Entrichtung der mäßigen Beiträge wird den Mitgliedern mehrere Bequemlichkeit gestattet und Jedermann, er sey wohlhabend oder minder begütert, kann diese Ausgaben mittelst einer größeren oder kleineren Versicherungssumme seinen Verhältnissen anpassen.

Eine Ersparniß von 6 Pfennig täglich reicht bei einem Alter von 30 Jahren hin, um ein Kapital von 300 Rthlr. auf Lebenszeit versichern zu können und durch die zu vertheilenden Ueberschüsse des Gesellschaftsvermögens wird diese kleine Ausgabe noch geringer.

Zu Ertheilung aller näheren Auskünfte, unentgeldlicher Verabreichung der Statuten und Annahme von Versicherungsanträgen sind stets bereit.

Robiling & Comp., Agenten in Marklissa.

Anzeige. Die Büchersammlung des verstorbenen Rector Werdermann zu Liegnitz soll den 26. Mai d. J. und folgende Tage im Hause des Herrn Superintendenten Müller öffentlich versteigert werden. Diejenigen resp. Interessenten, denen bis jetzt kein Katalog zu Händen gekommen ist, können selbigen durch die Expedition dieses Blattes zur Einsicht erhalten.

Anzeige. Zu verkaufen steht eine, in ganz gutem Zustande sich befindende, Leinewandpresse mit 12 Einsetze-Brettern. Mehrere Auskunft darüber ist zu erhalten bei dem Werkmeister Kindler in der K. Strafanstalt zu Jauer.

Anzeige. Für die neue Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Berlin nehme ich, wie vorige Jahre, Versicherungs-Anträge zu prompter Besorgung an. Die Prämien-Sätze sind für die Gebirgs-Kreise unverändert geblieben: 3/4 Procent für Getreide, 1 Procent für Oel-Gewächse. Declarationes und Saat-Register sind à 1 Sgr. pro Stück, jederzeit bei mir zu haben.

Hirschberg den 4. Mai 1834.

Johann Friedrich Anders.

A. E. Fischers Kommissions- und Adreß-Büreau in Haynau weiset nach:

Zu verkaufen. Ein Rittergut im Gebirge zu einem, dem Verhältnisse angemessen, sehr billigen Preise von 60,000 Rthlr. — Ein Haus, welches sich zum Betriebe eines Handlungsgeschäfts vortheilhaft eignet, in einer belebten Stadt zum Preise von circa 2000 Rthlr.

Zu kaufen wird gesucht. Eine Krämerei, wenn es seyn kann zugleich Wirthshaus in einem großen Dorfe. — Eine Seifensiederei in einer belebten Stadt.

Zu vermiethen steht: Ein Geschäftslokal, welches sich besonders zum Materialhandel eignet, in einer belebten Stadt.

Unterkommen suchen: Zwei mit gutem Zeugniß versehene Oekonomiebeamten.

Unterkommen findet: Ein junger Mann, welcher die Handlung erlernen will. — Ein junger Mann, der die Uhrmacherkunst erlernen will.

Anzeige. Daß ich im Laufe dieses Monats meine bisher gehabte Wohnung verlasse, und das am Ringe belegene, früher dem Herrn Chirurgus Peukert gehörige Haus beziehe, mache einem geehrten Publiko ergebenst bekannt, und bitte um ferneren geneigten Zuspruch. C. Tschirschky.

Haynau, den 6. Mai 1834.

Anzeige. Mein, in Gräbel, Bolkenhainer Kreises, beinahe in der Mitte des Dorfes gelegenes Haus, wobei ein gut angebauter Obstgarten befindlich, bin ich Willens, veränderungshalber, aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist jederzeit bei mir, dem Eigenthümer, zu erfahren. Carl Christ. Sondershaus.

Wollzüchen-Leinewand empfiehlt zu billigen Preisen
J. G. Kullmann,
in Goldberg, Ring Nr. 182.

☞ Lotterie. Um baldige Renovation der 5ten Klasse 69ster Lotterie, so wie um Berichtigung etwaiger Reste, ersucht ergebenst der Untereinnehmer Luge in Greiffenberg.

Tabak - Offerte.

Die Ankunft meines so eben empfangenen

Varinas-Canasters in Rollen

erlaube ich mir, meinen sehr geehrten Herren Abnehmern mit dem Bemerken anzuzeigen, daß sämmtliche Partieen ausgezeichnet schön ausfallen. Ich verkaufe

ganz alte Waare, das Nonplusultra dieser Gattung, in Rollen	das Pfund	45	Sgr.
geschnitten u. in Pakete geschlagen	"	50	"
2te Sorte, in Rollen,	"	30	"
3te Sorte, "	"	25	"
4te Sorte, "	"	22	"

(bei Abnahme von ganzen Rollen billiger.)

Bei erster Sorte bemerkt mein Amsterdamer Freund, daß dies wahrscheinlich die älteste Partie Canaster sei, die gegenwärtig in Europa zu finden ist.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Mineralbrunnen-Anzeige.

Schon seit 8 Tagen kamen die ersten Zufuhren Mineralbrunnen aus Böhmens Heilquellen, so wie auch aus Cudowa, an, weshalb ich mir erlaube, mein stetes Lager derselben hiermit angelegentlichst zu empfehlen, und auf prompte und gute Bedienung Bedacht nehmen werde. Auch Selterbrunnen trifft zum 10. Mai ein. Liebau, den 1. Mai 1834.

Friedr. Ludw. Keſsler.

Tabak - Offerte.

Vorgestern empfing ich eine Partie feingeschnittenen

ächten türkischen Rauchtabak.

Die Waare ist diesmal besonders frisch, von kräftigem Geruch und hochgelber Farbe. Ich empfehle sie demnach als etwas ausgezeichnet Schönes und verkaufe sie sowohl

loose in Quantitäten,

als auch einzeln in 1/2 und 1/1 Pfd.-Blasen,

zu den billigsten Preisen.

Breslau, den 3. Mai 1834.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Wohnungs-Gesuch. Eine Wohnung, bestehend in drei heizbaren Piecen, von denen mindestens zwei zusammen hängen, wo möglich die Sonnenseite, nebst Kammer, Kochgelegenheit, Stallraum für vier Pferde, Wagenremise, hinlänglichem Fourage- und Holzverschleiß haben muß, sucht zu Michaelis d. J. ein einzelner Herr; und erfährt man das Nähere in der Expedition des Boten.

Vermiethung. In dem dritten Stockwerk des von mir bewohnten Hauses, ist die seit vielen Jahren von dem Herrn Major von Stillfried bewohnte Stube, nebst Kabinet und Bedienungs-Gelaß, an einen einzelnen Herrn oder Frau, vom Monat Juli an, zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung auf 2 Pferde dazu abgelassen werden. Desgleichen ist in dem Nebenhause Nr. 33 das Verkaufs-Gewölbe unter der Laube, auch eine Stube in dem Erdgeschoß, sogleich zu vermiethen. Anders.

Hirschberg, den 6. Mai 1834.

Verpachtung. Den 24. Mai, Nachmittag um 2 Uhr, werden die Bier- und Brandwein-Urbare von Lobris und Kalthaus licitando auf drei nach einander folgende Jahre, vom 1. Juli 1834 bis 30. Juni 1837 verpachtet werden. Pachtlustige, welche gutes Getränke liefern, und Kaution leisten können, wollen sich daher dabei einfinden, und in Termino oder auch früher die diesfälligen Bedingnisse in Lobris beim Wirthschaftsamte, oder auch in Jauer in der Gerichtsamtlichen Kanzlei beim Herrn Assessor Scharff, einsehen. Lobris, den 7. Mai 1834. Fischer.

Vieh-Verpachtung.

Die Kühe bei dem Dominio Ober-Langenau werden mit nächstem Johanni-Termine anderweit verpachtet.

Schaaf- und Lämmer-Verkauf.

Vierzig Stück Mutterschaafe nebst fünfzehn Stück Lämmern, sollen, wegen Mangel an Raum, verkauft werden. Wo? sagt der Buchdrucker Opitz in Jauer.

Verkaufs-Anzeige. Eine, eine halbe Meile von einer lebhaften Kreis- und Handelsstadt entfernt belegene Kretschamnahrung, versehen mit einer geräumigen Schankstube, einem Tanzsaal, einer im besten Bauzustande befindlichen Brennerei, laufendem Wasser, 6 bis 7 Morgen gutem Grasegarten und einer Kegelbahn nebst Sommeranlagen, steht veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Kauflustigen ertheilt nähere Nachricht darüber der Handelsmann Geier Nr. 74 in Landeshut.

Zu verkaufen sind zwei moderne ein- und zweispännige Plauwagen bei dem Maler Reich in der gelben Bleiche zu Hirschberg.

Verloren. Ein junger, ohngefähr 1 Jahr alter Hühnerhund, weiß, mit großen braunen Flecken, braunem Kopf und braunem Behange, ganz braune Ruthe, äußerste Spitze weiß, hat sich am 9. Mai verlaufen. Wer denselben anjetzt im Besitz hat, beliebe es in der Expedition des Boten zu melden, und hat bei dessen Wiederbringung ein Douceur zu gewärtigen.

Impf-Anzeige. Die dießjährige Schutzpocken-Impfung wird vom 19. Mai an bis zur Beendigung dieses Geschäfts jeden Montag, Nachmittags um 2 Uhr, in dem hiesigen kleinen Schützensaale von mir vollzogen werden.

Dr. Schäffer.

Anzeige. Der in der Anzeige vom 25. April bemerkte, zum Hofrath v. Heinrich'schen Nachlaß gehörige, Diamantring, wird in der Auction, den 23. Mai, nicht versteigert werden. Friedeberg a. Q., den 28. April 1834.

Der Königliche Stadt-Richter.

Anzeige. Gegen pupillarische Sicherheit liegt zu Johanni dieses Jahres ein Kapital von 2000 Rthlr. zum Ausleihen bereit. Nähere Auskunft, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, ertheilt

der Stadtrichter Puchau, in Lähn.

Anzeige. Daß ich die von mir übernommene, früher Fr. Bettauersche Specerey-, Material- und Farben-Handlung vom heutigen Tage an in das benachbarte Haus des Herrn Kaufmann Schliebener verlegt habe, und in dem neuen Locale dasselbe Geschäft, wie mein Vorfahr, der Herr Fr. Bettauer unter den nur möglichst billigsten Bedingungen zur Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer fortführen werde, zeige ich pflichtschuldig hiermit ergebenst an.

Durch die gütige Aufnahme, welche meine Taback-Niederlage, aus der Fabrik des Herrn F. A. Held von Breslau sich hier erfreuet, bin ich in den Stand gesetzt, in allen Sorten Rauch- und Schnupftabaken zu den bekannten Fabrik-Preisen zu verkaufen.

Auch ist mein Commissions-Lager von Zündhölzern aus der Fabrik des Herrn C. W. Schubert aus Breslau mit neuen Sendungen, als: Wiener Zündhölzern, Reise- und Taschen-Feuerzeugen, Frictions-Feuerzeugen u. s. w. vermehrt worden und zu den bekannten Fabrik-Preisen zu haben bei

G. B. Opitz, Buttermarkt Nro. 214.

Schweidnitz, den 1. Mai 1834.

Verkaufs-Anzeige. Ich bin Willens, mein hierselbst sub Nr. 88 belegenes Bauergut, wozu eine Hufe Land gehört, und worauf die Schlachtgerechtigkeit haftet, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich täglich melden beim Besitzer Rudeck.

Streckenbach, den 12. Mai 1834.

☞ Gefülltblühende Georginen sind sofort abzulassen, das Stück für 3 Sgr. und das Dutzend für 1 Rthlr., bei Jacob in Vogelsdorf, bei Landeshut.

Anzeige. Das Viertel-Loos Nr. 9252 a, ist verloren gegangen, und der Finder desselben wird höflichst ersucht, dasselbe bei mir abzugeben, da der etwa darauf fallende Gewinn doch nur dem rechtmäßigen Eigenthümer eingehändiget werden wird. Grimme in Warmbrunn.

Verspäteter Dank. Auch der kleinen katholischen Gemeinde zu Schildau sagen herzlichen Dank für eine den Brandverunglückten hierorts durch die Expedition des Boten übermachte Spende von 15 Sgr.

die Ortsgerichte zu Herischdorf.

Anzeige. Der unter Nr. 395 für mich ausgestellte Legitimationsschein zur Kupferberger Ausstattungs-Kasse ist mir abhanden kommen; ich fordere den Besitzer oder Inhaber desselben hiermit auf, sich des baldigsten bei mir oder den Herren Vorstehern gedachter Kasse mit seinen Ansprüchen zu melden, ansonst mir die bestimmte Prämie, und zwar bis zum 20. d. M. c., gezahlt werden wird.

Wolmsdorf, den 10. Mai 1834.

Carl Benjamin Gröer.

Empfehlung. Eine neue Sendung von sehr schönen Neunaugen, ächt fließenden Caviar, geräucherte Aale, so wie auch ganz ächten Burgunder Vollnai, Chateau Gorse, Medoc St. Julien, Scharlachberger, Rüdesheimer Berg- und alle andern Sorten von Weinen empfiehlt zur geneigten Abnahme zum billigsten Preise

Hirschberg, den 15. Mai 1834.

die Weinhandlung von F. A. Kahl.

Einladung. Auf den 2ten und 3ten Pfingstfeiertag werde ich in meiner Tabagie auf dem Kavalierberge ein Lanzenreiten auf meinem Carouffel veranstalten, wozu ergebenst einladet Ihle.

Hirschberg, den 15. Mai 1834.

Anzeige. Ein gebildetes junges Mädchen wünscht Unterricht im Weißnähen, Zeichnen, Sticken und Stricken zu ertheilen, und würde auch Auswärtige, gegen ein Billiges, in Pension nehmen. Hierauf reflektirende Eltern erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Hilbig vor dem Langgassenthore zu Hirschberg.

Gesuch. Ein Wirthschaftsschreiber, mit guten Attesten versehen, sucht bald oder auch bis zu Johanni c., ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Gesuch. Das Wirthschaftsamt zu Schwarzwaldau sucht einen tauglichen Wirthschaftsschreiber, der schon gedient hat, und zwar auf Gebirgsgütern, muß aber moralisch seyn und gute Empfehlung vorzeigen können, und kann derselbe sich jederzeit melden.

Zu vermiethen ist sogleich für einen einzelnen Herrn eine freundliche meublirte Stube nebst Kabinet, auch kann nöthigenfalls die erforderliche Bedienung gegeben werden. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

☞ Der Verlierer eines Mantels melde sich beim Schneidermeister Arlt in Berbisdorf, und kann solchen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und eines Douceurs wieder erhalten.

Verkaufs-Anzeige. Auf dem Dom. Pfaffendorf, Landeshuter Kreises, stehet ein schwarzer fünfjähriger Zucht-Stier von größter Schweitzer Raçe, ingleichen ein junger sehr starker schwarzbrauner Jagdhund zum Verkauf.

Verkaufs-Anzeige. Die im guten Baustande befindliche Bäckerei zu Nieder-Zieder, sub No. 78 ist Veränderungswegen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer selbst.

Nieder-Zieder b. Landeshut, den 3. Mai 1834.

F. Neumann, Bäckermeister.

Zu verpachten und bald zu übernehmen ist ein Gasthof in einem sehr besuchten Bade-Orte. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Bauholz-Verkauf.

Auf dem Dominio Kreppelhof bei Landeshut liegt beschlagenes Bauholz zum Verkauf vorräthig.

Zu vermiethen ist in dem von Buchs'schen Waisenhause, auf der Zapfengasse, eine Stube nebst Vorgemach. Das Nähere ist im Waisenhause selbst zu erfahren.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1834 Monat.	Tag.	Barometerstand 7h	Barometerstand 2h	Barometerstand 10h	Thermometerstand 7h	Thermometerstand 2h	Thermometerstand 10h
Mai.	3	27 Z. 0 9/10 L.	27 Z. 0 4/10 L.		10	15 1/2	
	4	27'' 1'''	27'' 1'''	27 Z. 1 L.	10	11 1/2	8 1/2
	5	27'' 1 4/10'''	27'' 1 6/10'''	27'' 2'''	8 1/4	14	10
	6	27'' 2 9/10'''	27'' 3 6/10'''	27'' 4 3/10'''	11	15	11
	7	27'' 5 6/10'''	27'' 5 5/10'''	27'' 5 1/10'''	10	17 1/2	12 1/2
	8	27'' 4 9/10'''	27'' 4 1/10'''	27'' 3 3/10'''	10	17	14
	9		27'' 0 8/10'''	26'' 11 4/10'''		19	15

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 10. Mai 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 3/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6 — 25 1/2
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs Zahlung	à Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/3	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 5/12	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten	Stück	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	96 1/6	—

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/2	—
Louisd'or	—	113 1/3	—
Polnisch Cour.	—	—	101
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/8	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	99	—
Preuss. Engl. Anleihe	ditto	—	—
Ditto Obligation. von 1830	ditto	—	—
Pr. Seehandl. Pr Sch. à	50 Rtl.	—	55 1/4
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	88	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	ditto	102 1/8	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	105 3/4	—
Ditto ditto	500 R.	106 1/6	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. Mai 1834. — Jauer, den 10. Mai 1834.

Der Scheffel	Hirschberg w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.	Erbsen rtl. sgr. pf.	Jauer w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	1 19 —	1 10 —	1 2 —	— 24 —	— 18 —	1 2 —	1 14 —	1 5 —	— 27 —	— 21 —	— 17 —
Mittler	1 14 —	1 4 —	— 23 —	— 21 —	— 16 —	— 28 —	1 11 —	1 — —	— 24 —	— 19 —	— 16 —
Niedrigster	1 10 —	— 29 —	— 21 —	— 18 —	— 15 —	— — —	1 8 —	— 25 —	— 21 —	— 17 —	— 15 —
Löwenberg, den 5. Mai 1834. (Höchster Preis.)							1 20 —	1 9 —	1 — —	— 22 —	— 17 —